

Sächsische Staatszeitung



Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen.

Beilage: Nebenblätter: Landtagbeilage, Synodalbeilage, Jahrgangsbücher der Verwaltung des R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenamt-Verwaltung, Jahresbericht und Rechnungsabluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verzeichnisse von Holzpfändern auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Oberleitung (und preßgesetzlichen Vertretung): Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 223.

Freitag, 25. September

1914.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21 295, Schriftleitung Nr. 14 574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter Eingeladn 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsangelegen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind gestern keine neuen Ereignisse von Bedeutung zu verzeichnen gewesen. Einzelne Teilkämpfe waren unseren Waffen günstig.

Aus Belgien ist vom gestrigen Tage nichts Neues zu melden.

Auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz blieb gestern die Lage unverändert.

Aus Anlaß der Verwundung des Prinzen Joachim von Preußen hat der Sultan der Türkei an Sr. Majestät des Kaisers ein sehr herzliches Telegramm gerichtet, das der Kaiser ebenso herzlich erwiderte.

Das Kriegsgericht zu Colmar hat gegen den katholischen Priester und Mediziner Wetterlé einen Todesurteil wegen Kriegsverrats erlassen.

Für Tapferkeitsleistungen auf dem Schlachtfelde sind bisher 38 000 Eisene Kreuze II. und I. Klasse verliehen worden.

Die letzte englische Flottenstatistik schätzt den Wert der drei vernichteten englischen Panzerkreuzer auf 86 Millionen Mark.

Die „Agenzia Stefani“ widerspricht der Meldung eines Mailänder Blattes, daß Italien auf Anregung Englands in dem gegenwärtigen Kriege zu intervenieren beabsichtigt.

Das Wiener „Fremdenblatt“ nimmt in ganz augenscheinlich offiziöser inspirierter Form Stellung zu dem Verhalten der früheren enalischen Postkassen in Wien, den wir in Nr. 220 der „Sächsischen Staatszeitung“ abgedruckt haben.

Die Hauptverhandlung gegen den Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Gräfin von Hohenberg, Princip, und seine Genossen wird Ende November in Sarajewo stattfinden.

Die englische Regierung hat beschlossen, das englische Moratorium am 4. Oktober aufhören zu lassen.

(Amtlicher Teil siehe Beilage.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 25. September. Sr. Majestät der König nahm vormittags im Königl. Neßlingschloße die Vorträge der Herren Staatsminister sowie des Kabinettssekretärs entgegen und lehrte hierauf nach Wachwitz zurück.

In Vertretung Sr. Majestät des Königs wohnte nachmittags 3 Uhr der stellvertretende Generaladjutant, General der Kavallerie Frhr. v. Rüller, Czjellenz, der Befehlshaber des 22. d. W. verstorbenen Inspektors der Konowich-Inspektion Dresden, Generalleutnant Falde, Czjellenz, auf dem Johannisriedelhofe bei und legte am Tage einen Kranz nieder.

Dresden, 25. September. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, D. J. S., nahm heute nachmittags 3/5 Uhr an einer Sitzung der Abteilungsstände des Landesauschusses vom roten Kreuze teil.

Jugendpflege im Kriege.

Der Krieg ist der edelste und wirksamste Lehrmeister. Denn er lehrt die opferwillige Vaterlandsliebe, die todesmutige Pflichttreue so eindringlich, anschaulich, Herz und Willen überzeugend, wie kein Erzähler sonst, zu anderer Zeit, es vermag. Die Kriegszeit, die läglich lebendige Lehrgänge und Vorbilder deutschen Heldentums vor Augen führt, die herrlichsten Beispiele deutscher Kriegstüchtigkeit bringt und vom Werte der nationalen Wehrfähigkeit überwältigend erzählt, ist darum berufen, ihre unvergleichlich erzieherischen Kräfte auf das heranwachsende Geschlecht auszuüben.

Der Krieg lehrt alle mannhaften Eigenschaften und Tugenden, die allein eines Volkes Macht, Ehre und Zukunft verhängen. Von diesen Lehren unsere Jugend, die dem Vaterlande neue, wundervoll neu verklärte Gewäße unserer Größe bieten soll, unmittelbar und nachdrücklich einfließen zu lassen, ist das Hauptgebot der gegen-

wärtigen Jugendpflege. Gibt es doch kein Alter, das den Eindrücken einer so beispiellos großen Zeit, wie wir sie jetzt erleben, so zugänglich, so empfänglich ist für die nie gesehenen Erfolge und Großtaten, die in diesem Völkerringe von unserem Volke in Waffen errungen werden, als die Jugend mit ihrer reinen Begeisterungsfähigkeit, mit ihrer lauteren Eingabe für die erhabendsten Betätigungen des Menschentums, mit ihrem ungeschwächten Ausnahmestärke und Erinnerungsbildern. Der Jugend werden Siege so ohnegleichen, wie die bisher erforschten, niemals aus dem Gedächtnis entweichen, sondern sie wird sie als schäufte Musterbilder der Nachahmung für das ganze Leben aufbewahren.

Die eine Hauptaufgabe solchen Kriegsdienstes liegt auf sittlichem Gebiete. Sie soll neben der mehr militärisch-körperlichen Vorbereitungsarbeit besonders betont werden, zumal da für sie eine so günstige Gelegenheit, wie die zurzeit gebotene, wohl niemals wiederkehren wird, solange das Geschlecht der Gegenwart empornächst. Jugendpflege heißt also eine Angelegenheit von so unermeßlicher Tragweite für das Gesamtwohl, für den Staat, das Volk, das Deutschland, daß sie allen am Herzen liegen muß, ohne Rücksicht auf Stand und Beruf, auf Klasse und — falls könnte man sagen: Partei. ober nein, Parteien gibt es ja nicht mehr; hat doch der Kaiser gesagt: „Ich kenne keine Parteien mehr! Ich kenne nur noch Deutsche!“ In der Friedenszeit wurden leider oft die Einflüsse des Parteigetriebes und des Klassenstums nicht so völlig ausgeblendet, wie es zu wünschen war. Jedoch die reinigende Höhenluft der gegenwärtigen Kriegszeit weht diese Einflüsse weit weg und hält sie fern. In ihr schwindet, was deutsche Jünglinge von einander trennen und scheiden könnte. Die Mutter Germania leuchtet in der Liebe zu allen ihren Kindern. In der heiligen Pflicht ist es heute, das einmütige Deutschland in seiner jetzt so herrlich erwiesenen Todesstunde und unerschütterlichen Heldentüchtigkeit dem vor der Wehrpflichtigkeit stehenden Geschlecht einzupflanzen, unsere Jünglinge, die bald die Ehre, die deutschen Waffen zu tragen und zu führen, genießen sollen, zu den Tugenden der Tapferkeit und des Gehorsams im Dienste des Staates zu erziehen und in ihrer Brust die leidenschaftliche Eingabe für das Vaterland als nie erlöschende Flamme zu hegen und zu hüten.

In diesen hochgemuteten Tagen sind die häßlichen Stimmen der Parteiucht und der Habsucht, der Genußsucht und der Habsucht verstummt. Um so mehr öffnen sich die Herzen dem Guten. Wir leben jetzt nur als Deutsche, allesamt dem Vaterlande ergeben, mit Herz und Hand, und Jugendpflege muß jetzt allerwärts so geübt werden, daß ein jeder Jüngling, gleichwohl ob er aus einer Hütte oder aus einem Palaste stammt, mit dem Dichter sagt und bittet: „Laß Kraft mich erwerben in Herz und in Hand, zu leben und zu sterben fürs heilige Vaterland.“ Die Jugendpflege im Kriege soll Schulung für eine Kameradschaft sein, die keinen ausschließt, der zu unserem Staat und Volk gehört.

Wir wollen in diesem Völkerringe uns einen neuen deutschen Völkerrühmter erlärnen, der unsere deutsche Zukunft sichersstellt. Unseres Volkes Frühling steht vornehmlich unsere Jugend dar, und ihr gehört ja die Zukunft. Darum wollen wir nicht vergessen, in dieser dem Vaterlande allein geweihten Schicksalszeit auch unserer Jugend unsere Sorge und Kraft zu weihen, damit unser Vaterland immerdar lebe, wachse und blühe.

Sind die Buren Deutschenfeinde?

Die Stellungnahme des Generals Louis Botha hat die Anschauung aufkommen lassen, daß die Buren deutschenfeindlich gesinnt sind. Diese Auffassung, die jetzt schon teilweise durch die Ereignisse widerlegt worden ist, ist auch tatsächlich falsch. Die Buren sind in ihrer großen Anzahl Deutschenfreunde und Feinde Englands, wenn sie sich auch jetzt als friedliche englische Bürger bekennen. Trotzdem aber wartet ein großer Teil des Burenvolkes auf den Augenblick, wo sie die englische Herrschaft abschütteln können. Wie große Teile des Burenvolkes aber diese Frage denken, geht aus dem Eintritt eines Burenhelden in das deutsche Heer hervor. Es handelt sich um den bekannten Buren Hooft, der sich als Kommandant in dem Kriege der Transvaalrepublik gegen die Engländer in hervorragender Weise ausgezeichnete und in Deutschland noch aus der Zeit des Burenkrieges und später durch Vorträge aufs Neue bekannt ist. Jetzt, wo es wiederum gegen England geht, hat er sich auf die erste Nachricht von dem Kriege sofort im deutschen Heere als Freiwilliger gemeldet, um gegen den alten Erbfeind zu kämpfen. Wenn nicht

schon die obige Tatsache dagegen sprechen würde, daß nicht alle Buren englandfreundlich gesinnt sind, so wird es der Brief tun, den der alte Burenkommandant von seiner Wacht auf der Nordsee, wo er sich augenblicklich im deutschen Kriegsdienste befindet, an einen Freund geschrieben hat. In diesem Briefe spricht er nämlich ganz offen die Hoffnung aus, daß nach der Niederlage Englands auch für das Burenland wieder die Zeit der Freiheit kommen wird. Das bemerkenswerte Schreiben lautet: „Seit Anfang des Krieges reise ich auf der Nordsee Wacht und werde mein Bestes tun bei der Abrechnung mit John Bull! Wenn er dann geschwächt ist, wird im Burenlande die Sonne der Freiheit wieder aufgehen und werden Hoch- und Niederdeutsche sich die Hand reichen! In der Hoffnung reise ich hier, ich kann nicht anders!“ So wie Joubert, denken im Burenlande Tausende und Abertausende, auch General Beyers, der, wie wir jüngst mitteilen, es abgelehnt hat, sich an dem Kampfe gegen unsere Landstürmer in Südafrika zu beteiligen. Jetzt liegt, nach Meldungen aus Rotterdam der Brief vor, in dem er seine Ablehnung begründet. Es heißt darin, daß er schon im Begriff stand, von seiner Kommandantenstellung zurückzutreten, als er merkte, daß die Ablich zur Entsendung von Kommandos nach Südafrika bestand. Er beschloß aber zu warten, bis das Parlament zusammengetreten war. Zu seinem großen Entsetzen bekräftigte aber das Parlament den Beschluß der Regierung, Südafrika zu erobern, ohne daß sie seitens der Deutschen im Schutzgebiet provoziert worden war. „Es muß der Regierung bekannt sein“, fährt er fort, „daß die große Mehrheit der holländisch redenden Bevölkerung Südafrikas den Beschluß rügt, daß wir die Grenze überschreiten sollen, und daß zwei nentlich in Pretoria abgehaltene Versammlungen von Kommandanten davon ein bestes Zeugnis ablegten. Zu forcere die Regierung auf, durch einen Appell an die Nation, wobei kein Zwang ausgeübt wird, ein and. es Ergebnis zu erzielen. Es heißt, daß England sich am Kriege beteiligt um der Gerechtigkeit willen, zur Verteidigung der Unabhängigkeit kleiner Völker und zur Durchhaltung der Verträge, aber die Tatsache, daß drei Minister aus dem englischen Kabinett traten, beweist, daß es sogar in England eine starke Minderheit gibt, die von der Gerechtigkeit eines Krieges mit Deutschland nicht zu überzeugen war. Die Geschichte lehrt uns schließlich, daß jedesmal, wenn es den Interessen Englands entspricht, jedes Land bereit ist, seine Völker zu schämen. Aber leider kennt die Geschichte auch Beispiele, daß dasselbe Reich die höchsten Rechte auf Unabhängigkeit kleiner Völker verletzte und Verträge nicht achtete. Zum Beweise dafür brauche ich nur daran zu erinnern, wie es die Unabhängigkeit der südafrikanischen Republiken, des Oranienfreestaates verletzte und wie wenig die Konvention im Sandrivers geachtet wurde. Es heißt, daß der Krieg gegen den Barbarenismus der Deutschen geführt wird. Ich habe vergeben, aber nicht vergessen, alles, was an Barbarenismus im südafrikanischen Kriege in diesem unfernen eigenen Lande verübt wurde. Mit sehr wenigen Ausnahmen wurden alle Gefolge — ich geschweige die Städte — ebenso wie Löwen, wovon wir jetzt so viel hören, vernichtet. In diesem kritischen Augenblick wird im Parlament bekanntgegeben, daß die englische Regierung unserer Regierung eine Anleihe von 7 Mill. Pf. Sterl. gewährte. Das ist sehr bezeichnend. Je. er kann seine eigene Auffassung darüber haben.“

Was selbst ein siegreicher Krieg für England bedeutet!

Aber die Folgen, die selbst ein siegreicher Krieg Englands gegen Deutschland für England im Verfolge haben würde, hat sich noch vor Ausbruch des Krieges die bekannte englische Zeitung „Manchester Guardian“ geäußert. Aus diesen Ausführungen geht hervor, daß die Engländer in Friedenszeiten sich darüber ganz klar waren, welche ungeheuren Verluste an Ansehen und Macht ein Krieg bringen muß. Die Ausführungen lauten ungefähr folgendermaßen: „Wir wollen uns einmal Normachen, was wir alles nötig haben, wenn wir an der Annahme festhalten, daß Deutschland je solche Absichten gegen uns hat, eine Annahme, die wir aber weit von uns weisen. Ordens wählen wir in der Lage sein, die Neutralität Belgiens zu verteidigen, was aber nicht die Flotte, sondern eine Armee nötig ist, und das können wir nicht ohne die allgemeine Wehrpflicht haben, wie uns der „Times“ oft genug auseinandergesetzt hat. Denn wir können Frankreich nicht zumuten, unsere Schlachten in Europa ohne uns zu schlagen. Der Preis für die Aufrechterhaltung unserer Überlegenheit zur See ist also eine Politik der Kontinentalien

Bündnisse, die wir schon eingegangen gezwungen waren, und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Aber das ist noch nicht alles. Da ist einmal Rußland, mit dem wir uns verständigen mußten, weil es sich nämlich sonst selbst mit Deutschland verständigt hätte. Was aber eine Verständigung mit Rußland bedeutet, davon haben wir ja schon in Persien einen Begriff bekommen. Persien würde im Kriege die Kosten für unser erzwungenes Zusammengehen mit Rußland tragen. Damit würden wir alle unsere Beziehungen zu diesem Lande und unsere politische und strategische Stellung in Indien gefährden. (Ein guter Prophezei!) Aber das ist noch nicht alles. Es liegt auch die Gefahr vor, daß wir unsere Beziehungen zu Amerika in Frage stellen. Die Vorbereitungen zu einem heftigen Krieg mit Deutschland bedeuten also: Allgemeine Wehrpflicht, Verlust von Persien, Vereinfachung unserer Stellung in der Türkei und Indien, vielleicht Differenzen mit Amerika und den Verzicht auf das Prinzip der offenen Tür im Handel und dadurch eine Schwächung unserer Industrie mit ihrer Rückwirkung in der Heimat. Das alles bedeutet also ein erfolgreicher Krieg für uns." Zum Schluß tritt der Ruf für eine aktive Politik der Freundschaft mit Deutschland ein mit folgenden Ausführungen: "Wenn dem so ist, so bedeutet dies eine seltene Gelegenheit für uns, zu zeigen, daß wir bemüht sind, die Integrität des Landes zu bewahren und daß wir keine anderen Wünsche haben, als unsere vertraglichen Rechte auf dem Gebiete des Handels zu erhalten. Wir treten deshalb für eine aktive Politik der Freundschaft mit Deutschland ein als die einzige sichere und mögliche Alternative gegenüber einer Politik des Krieges. Jede andere Politik bringt Gefahr entweder unseren Beziehungen im Ausland oder unserem Fortschritt und Wohlstand zu Hause, oder aber auch beiden."

Der Krieg.

Zur Lage.

Eiserne Kreuze.

Wie uns mitgeteilt wird, sind in diesem Feldzuge bis jetzt etwa 38000 Eiserne Kreuze 1. und 2. Klasse verliehen worden. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die vor dem Feinde erworbenen Orden und Ehrenzeichen beim Tode des Inhabers den Hinterbliebenen auf deren Wunsch beibehalten werden können. Auch ist es gestattet, diese Auszeichnungen auf Wunsch der Beteiligten in den Kirchen aufzubewahren.

Kleine Nachrichten.

Vom vergangenen Montag bis zum Mittwoch hat eine Beratung Ostpreußens durch den preussischen Landwirtschaftsminister, den preussischen Finanzminister und andere Regierungsveteräre stattgefunden. Es wurden besucht die Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen und Allenstein. Gestern fand in Allenstein in Anwesenheit der Regierungskommission, von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, Vertretern von Handel und Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft eine Sitzung statt, in welcher der Wiederaufbau der zerstörten und zerstörten Gebäude sowie eine umfangreiche Hilfsaktion beschlossen wurde. Die Arbeiter- und Eisenbahnregimenten sind Tag und Nacht beschäftigt, um die zerstörten Eisenbahnbrücken wieder fahrbar zu machen.

Der Krieg mit Belgien und Frankreich.

Aus dem Großen Hauptquartier ist in der vergangenen Nacht eine Meldung eingegangen, wonach gestern keine Ereignisse von Bedeutung auf dem Kriegsschauplatz im Westen erfolgt sind. Einzelne Teilkämpfe waren wiederum für unsere Waffen günstig.

Die Meldung hatte folgenden Wortlaut:

Großes Hauptquartier, 24. September, abends. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute im allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Einzelne Teilkämpfe waren den deutschen Waffen günstig. Aus Belgien ist nichts Neues zu melden.

Nach einer Pariser Fachkritik müßten die Franzosen jetzt danach trachten, La Hère zu gewinnen, um die Straße nach Laon zu erreichen. Wichtig für die französische Stellung im Osten von Reims sei die Behauptung des deutschseits stark angegriffenen Pompey Massiv. Die Chancen des bedeutenden Kampfes in der Westebene seien vorläufig unbestimmbar.

La Hère, 27 km nordöstlich von Royon gelegen, kann durch seine Festungswerke sozusagen als Zitadelle des vorgehobenen Follens bei Royon betrachtet werden. Hätten wir unsere Rückwärtskonzentrierung weiter nach Norden verlegt, so würde La Hère unser rechter Flügelstützpunkt geworden sein. Wie die Franzosen hoffen können, durch Umfassung unseres rechten Flügels La Hère zu nehmen, erhebt der deutschen Beurteilung der Lage Unklarheit. Sie sollten mittlerweile doch entdeckt haben, daß wir uns nicht mehr in der Defensive befinden.

Im Osten von Reims halten die französischen Militärkritiker die hartnäckige Verteidigung eines Gebirgsmassivs, das in Pariser Telegrammen Pompey-Massiv genannt wird, für wichtig. Vermutlich ist das weiter oben genannte Pompey-Massiv bei Nancy gemeint, das freilich für den rechten Flügel der französischen Gesamtlinie von Bedeutung sein würde. Wir hörten aber schon gestern aus unserem Großen Hauptquartier, daß der deutsche Angriff auf die Sperrforts südlich von Verdun Fortschritte macht. Daran könnte nun auch das Plateau Pompey nichts mehr ändern; man kann es daher verstehen, daß die französischen Mitteilungen über die Lage bei Verdun durchaus keine Zuversicht verraten. Eine den Pariser Meldungen beigefügte Note erklärt, daß die Schlacht auf einem großen Teile der Front den Charakter eines Festungskrieges annehme, was die Langsamkeit des Vordrängens begründet mache.

Der „Petit Parisien“ bringt einen Artikel des Oberleutnants Roussel, in dem dieser unter Hinweis auf die vorzüglichen Befähigungsarbeiten der Deutschen einen nur langsamen Fortschritt der Schlacht voraussagt. Die nächsten Angriffe der Deutschen seien trotz der Ermüdung der Deutschen unstrittig gesichert.

Zur Beschädigung von Reims.

Die „Times“ schreiben aus Reims: Es scheint gar kein Grund für die Beschädigung vorhanden zu sein, daß die Kathedrale nicht wiederhergestellt werden könnte.

Telegrammwechsel zwischen dem Sultan der Türkei und dem Kaiser aus Anlaß der Verwundung des Prinzen Joachim von Preußen.

Konstantinopel, 24. September. „Idam“ meldet: Der Sultan richtete aus Anlaß der Verwundung des Prinzen Joachim ein sehr herzliches Telegramm an den Deutschen Kaiser, das der Kaiser ebenso herzlich dankend erwiderte.

Ein Stechbrief gegen Wetterlé.

Colmar, 25. September. Das Kriegsgericht hat gestern einen Stechbrief gegen den katholischen Priester und Redakteur Wetterlé aus Colmar erlassen, der schuldig ist. Gegen Wetterlé wird die Unterjuchungshaft wegen Kriegsverrats verhängt. Es wird erucht, ihn zu verhaften und auszuliefern. Gleichzeitig wurde das gesamte Vermögen, das Wetterlé besitzt oder das ihm später zufällt, mit Beschlagnahme belegt.

Kleine Nachrichten.

Die englische Admiralität gibt bekannt, daß ein englisches Fliegergeschwader am Dienstag die Luftschiffhalle in Düsseldorf angegriffen hat, daß aber Neben die Operationen beeinträchtigt. Dennoch seien drei Bomben herabgeworfen worden. Alle Fluggänge seien unversehrt zurückgekehrt.

Antwerpen, 25. September. Belgische Gendarmen sind in das deutsche Nonnenkloster in Dorsbeek eingedrungen und haben 40 Nonnen verhaftet, die über die Grenze gebracht werden sollen. Als Grund der Maßnahme wird angegeben, daß eine Nonne einen Arbeiter aufgefordert habe, für den Deutschen Kaiser, anstatt für den König der Belgier, zu beten. Der Brüsseler Bürgermeister Max Schilbert legt öffentlich den Vorschlag seiner Verhaftung, die man von deutscher maßgebender Seite aus Rücksicht für Rom nicht veröffentlichen wollte. Rom hat für sein herausforderndes Verhalten Abbitte getan und Besserung versprochen. Er wurde dadurch vor seiner Verhaftung nach Deutschland befreit.

Genf, 25. September. Wie das „Journal de Genève“ meldet, erscheint der „Temps“ seit Mittwoch wieder in Paris. Wien, 25. September. Die Meldung ausländischer Zeitungen, daß die Prinzen Sixtus und Xavier von Parma auf französischer Seite kämpften, ist un wahr. Die genannten Schwäger des Erzherzogs Karl Franz Joseph haben sich dem internationalen Roten Kreuz in Genf zur Verfügung gestellt. Die drei übrigen erwachsenen Prinzen von Parma gehören dem österreichisch-ungarischen Heere an.

Der gemeinsame Krieg Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit Rußland.

Auch auf dem Kriegsschauplatz unserer Truppen im Osten sind nach einer Meldung aus dem Großen Hauptquartier gestern neue Ereignisse nicht zu verzeichnen gewesen.

Ein neuer Tagesbefehl des Generalobersten v. Hindenburg.

Die „Königsberger Fortungliche Zeitung“ erhält Kenntnis von folgendem Tagesbefehl des Führers der Ostarmee:

„Soldaten der 8. Armee! Ihr habt neue Lorbeeren um eure Fahnen gewonnen. In zweitägiger Schlacht an den masurenischen Seen und in mehrtägiger rücksichtsloser Verfolgung durch Litauen hindurch bis weit über die russische Grenze hinaus habt ihr nun auch die letzte der beiden in Ostpreußen eingedrungenen feindlichen Armeen, die aus dem 2., 3., 4., 20., 22. Armeekorps, dem 3. sibirischen Armeekorps, der 1., 5. Schützenbrigade, der 54., 56., 57., 72., 76. Reservebrigade, der 1. und 2. Gardebataillion bestehende Wilna-Armee nicht nur geschlagen, sondern zerschmettert. Bis jetzt sind mehrere Fahnen, etwa 30000 unverwundete Gefangene, mindestens 150 Geschütze, viel Maschinengewehre und Munitionskolonnen sowie zahllose Kriegsfahrzeuge auf den weiten Weidfeldern aufgebracht worden. Die Zahl der Kriegsbeute nimmt aber immer noch zu. Eurer Kampfeslustigkeit, Euren bewundernswürdigen Marschleistungen und Eurer glänzenden Tapferkeit ist dies zu danken. Gott lohn die Ehre! Er wird auch ferner mit uns sein. Es lebe Sr. Majestät der Kaiser und König! Der Oberbefehlshaber v. Hindenburg, Generaloberst.“

General Krennens Kampf „glänzender Rückzug“.

Die „Daily Mail“ vom 17. September schreibt unter der Überschrift: „Hervorragende russische Strategie“ u. a. folgendes: „Die britische und französische Nation beklammert aus wärmster den General Krennens Kampf, der das russische Heer bei den Operationen gegen Ostpreußen befehligte, für den hervorragenden Dienst, den er der Sache der Verbündeten geleistet hat. Um die britischen und französischen Heere in einer kritischen Stunde zu unterstützen, unternahm er einen gefährlichen „raid“ in Deutschland hinein, und zwar mit gefährlich ungleichen Kräften, wie wir jetzt wohl zugeben können. Die russische Mobilmachung war noch lange nicht beendet, als er seinen abenteuerlichen Marsch begann. Abzweigen waren die enormen Menschenmassen, die Rußland aufstellen konnte, gegen Oesterreich gerichtet. . . . Auf diese Weise hat General Krennens Kampf einen direkten Anteil an dem großen Siege, den die Verbündeten in Frankreich gewonnen haben. Das Beste ist nun, daß Krennens Kampf jetzt sich in den Schutz der polnischen Festungen begibt, und zwar mit seiner vollständig intakten Armee, nach einem Rückzug angesichts überlegener Kräfte. Dieser Rückzug läßt sich an Glatz nur vergleichen mit demjenigen, den Sir John French und das britische Expeditionskorps, in der ersten Phase des französischen Feldzuges vorgenommen hat. Der deutsche Generalstab richtete den Kern seiner Kräfte gegen den ausweichenden General Krennens Kampf, und siehe da, er tat nur einen Schlag ins Wasser.“ Dieses löbliche Urteil über die glorieichen Leistungen unserer Ostarmee muß das schallende Gelächter jedes Einsichtigen entziffern. Wir wünschen dem General Krennens Kampf noch viele solcher glänzenden Heldentaten und unseren tapferen Truppen noch viele derartige Schlöge ins Wasser.

Zu den Operationen unserer Verbündeten.

Ein Feldpostbrief vom nördlichen Kriegsschauplatz schildert eine Episode, die bezeugt, von welcher Begeisterung die österreichisch-ungarischen Truppen befeuert sind. Am 15. d. M. griffen ungefähr 400 Oesterreicher mit wahrer Todesverachtung einen fünfmal überlegenen Feind an, der sich ergab und gefangen genommen wurde.

Ein tschechisches Blatt begrüßt das Communiqué des Generalstabs der österreichisch-ungarischen Armee, wenn dieser entschieden die englische Lage von der Empörung leit der tschechischen Regimenter widerlegt. Die Treue und Tapferkeit der tschechischen Regimenter habe sich glänzend bewährt und werde sich auch weiterhin bewähren. Das tschechische Ausland hätte doch genug Arbeit mit der Beruhigung der eigenen Häuslichkeit. Die russischen tschechischen Lügen können die Köpfe Oesterreichs nicht unruhigen, da diese wähten, was ihnen die habsburgische Monarchie sei und welch tägliches und trauriges Schicksal die Slawen in Rußland und Serbien zu ertragen hätten. Die Treue der Völker Oesterreichs zur Krone könne nicht erschüttert werden.

Der Krieg mit England.

Von der Kriegsfahrt der „Emden“.

Das Reuterbureau meldet amtlich aus Calcutta: Der deutsche Kreuzer „Emden“ erschien vor Madras und schoß zwei Obbehälter in Brand. Englische Boote beantworteten das Feuer. Die „Emden“ löste sich daraufhin ihre Lichter und verschwand in der Dunkelheit.

Zur Vernichtung der drei englischen Panzerkreuzer.

Der Wert der drei vernichteten englischen Panzerkreuzer wird in der letzten englischen Flottenliste mit 86 Mill. M. eingeschätzt.

Zur Vorkriegs in der Offensive der englischen Flotte mahnt der Marinefachverständige der „Daily News“. Die englische Flotte müsse jetzt Wacht halten, bis der Feind herauskomme. Sie habe unerwartete Vorteile zu gewärtigen und müsse jetzt in der Nähe der Ostküste, das heißt in der Richtung der deutschen Unterseeboote bleiben.

In Besprechung der Vernichtung der drei Kreuzer „Aboukir“, „Hougue“ und „Cressy“ weisen die „Times“ auf die Wichtigkeit hin, daß die jetzt gebräuchliche bei den Rettungsarbeiten für sinkende Schiffe geübten werden müsse. Die Rettungsarbeiten würden den Jähren oder anderen kleineren Fahrzeugen überlassen werden müssen.

Aus den Schutzgebieten.

London, 25. September. Aus Nairobi wird vom 21. d. M. gemeldet: Eine deutsche Truppe, deren Stärke unbekannt ist, griff am 19. d. M. in dem Voi-District einen Posten 20 Meilen von der Grenze an. Nach einem Stundenlangen scharfen Gefechte zogen sich die Deutschen unter Zurücklassung von acht Toten zurück. (Es dürfte sich hierbei um farbige Soldaten handeln.) Die Verwunden der Engländer werden nicht angegeben.

Das Reuterbureau meldet aus Sion, daß nach dort eingegangenen Nachrichten die deutsche Intervention auf der Insel Rauru gescheitert worden ist.

Der Krieg Oesterreich-Ungarns mit Serbien und Montenegro.

Die „Südslow. Korrespondenz“ meldet aus Esseg: Nach einem Berichte des offiziellen Blattes „Dran“ über das Ergebnis der einwöchigen Kämpfe mit den in Slowanien eingedrungenen serbischen Truppen ist dieser ein Fall, wie nunmehr klar zutage tritt, vollständig zusammengebrochen. Unsere Truppen griffen die Serben in ihren Verchanzungen von zwei Seiten bei Jolowa und Atypogua an und bereiteten ihnen eine jädrliche Niederlage. Bisher wurden 7000 Gefangene eingezehrt. Tausende von serbischen Verwundeten und Toten liegen noch unker, während viele Serben in der See ertranken. Syrmien ist jetzt von den Serben besetzt.

Weiter veröffentlicht die „Südslow. Korresp.“ den Bericht eines an der Nordfront gegen Serbien kämpfenden Offiziers über den Einfall der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien. Nach dem Überschreiten der Grenze und nachdem der serbische Einfallsort nach heftigen Kämpfen genommen worden war, wurde der Serbisch fortgesetzt. Die Serben verchanzten sich nunmehr in guten Stellungen, anscheinend in der Absicht, einen Vereinigung mit unserer zweiten, auf der Straße nach B. operierenden Gruppe zu verhindern. Der serbische Plan mißlang, da die Serben nach heftigem Kampfe auch von der zweiten Gruppe zurückgeworfen wurden. Von der zweiten Gruppe wurde das 5. serbische Infanterieregiment vollständig aufgerieben. Inzwischen ist die Fühlung mit unserer zweiten Gruppe aufgenommen worden.

Kleine Nachrichten zur Kriegslage.

Genf, 25. September. Vielen Deutschen und Oesterreichern war bis jetzt aus besonderen Gründen seit Beginn der Mobilmachung eine Ausenhaltsurlaubnis erteilt worden. Diese wurden jetzt „im Interesse der allgemeinen Sicherheit des Staates“ in andere Städte und Konzentrationslager abgeschoben.

Zeitungsstimmen.

Der marineteknische Mitarbeiter der „Times“ schreibt zu der Vernichtung der drei Panzerkreuzer:

„Es ist das ernsthafteste Unglück, das die britische Flotte seit Beginn des Krieges getroffen hat. Es enthält eine Lehre für die Flotte und für die Nation.“

Der „Daily Chronicle“ bemerkt in einem Artikel:

„Gegenüber dem Verlust der vortrefflichen Mannschaft unserer Flotte ist kein deutscher Verlust zu verzeichnen. Wir werden schwerlich ohne viele besondere Vorsichtsmaßregeln Treibboots in solche Gewässer bringen, wenn nicht die Deutschen das selbe tun.“

Der sachmännische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ bemerkt:

„Uns wird versichert, der Hydroplan werde es dem Feinde ermöglichen, die Anwesenheit von Unterseebooten zu entdecken. Aber wie, wenn dies um 7 Uhr 30 Min. nach dem Herbstmorgen erforderlich ist, aber wenn der Gebrauch des Hydroplans nicht völlig erfehlt, weil er die Nähe der greifenden Seemacht verrät?“

Der „Daily Telegraph“ sagt: „Es muß zugegeben werden, daß der Angriff mit selbstbigem Erfolg ausgeführt wurde.“

über die nachweislich

Es Kriegsbild Eintritte jährigen sind. Zur kommt:

Im Haushalt erhalten Die der Haus oder abge

In Feuergefecht sind die zuzunehmen, oder Voh Behalt o nach Maß Jahres Die gebt in nachweislich abgefragt:

Auf Hinandig Einreichung Jettel, die zuzufügen Die Gemeindef einnahme

Bei gestellten bezüge be meinden t Sanitätsbe der Milis ihr un nach § 3 aufzufüllen dienstreite

Tab 5 Maul- un an 23. d.

(Mündlich K

Witw Annot 1 Universi Bortrage Nobel-3 gazerker arbeit f internati Zweck, d möglich ist

Mit Witwmod Vianst berger geboren, bis 1871 datorium sich hier und Vied kritiker f

* De Joachim an den h in seiner Kriegsbild den in O ihnen h die Zeit

Sold kan in Dre 2. Novem * Ru Die 2 us welche di anholter zu neuer befehen i Interesse

Volkswirtschaftliches.

* In der Kammer der Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4, liegt der Bericht über die Prüfung des Vermögens bei der Gründung der **Tredner Mietwarenverleihs-Gesellschaft** in Dresden zur Einsichtnahme aus.

* Aus Kreisen deutscher Tapetenfabrikanten erhalten wir die verbürgte Mitteilung mit der Bitte um weitestmögliche Verbreitung, daß an der **Tapetenfabrik „Danja“ Iven & Co. G. m. b. H.** in Altona-Ottensen, als der einzigen in Deutschland, **englisches Kapital** mit 1 1/2 Mill. M. beteiligt ist, auch ist England durch Sitz und Stimme im Aufsichtsrat dabei großen Einfluß aus. Man merke sich dieses Faktum, das durch Kennwort „Danja“, das jeder Tapetenrolle innen seitlich aufgedruckt, erkennbar ist, denn England scheut weder Mittel noch Wege, der deutschen Industrie zu schaden. Ebenso werden englische, französische, sowie belgische Tapeten auf den deutschen Markt gebracht, die vollkommen entbehrlich sind, da in Deutschland einige 50 Fabriken bestehen, die ganz Hervorragendes leisten.

○ **Tredner Zigaretten- und Koralspiritusfabrik (Joh. J. Gramsch), Dresden.** Die Generalversammlung beschloß, dem Antrage der Verwaltung entsprechend, eine Dividende von 14 % zu verteilen und die sachgemäß ausgeschiedenen Aufsichtsrats- und Verwaltungsratsmitglieder wiederzuwählen. Wie der Vorsitzende, Ludwig Gramsch, mitteilte, wird der Verkauf eines größeren der Gesellschaft gehörigen Geländes an der Friedrichstraße von vorteilhaftem Einfluß auf die Dividende des laufenden Geschäftsjahres sein. Bei enorm gestiegenen Getreidepreisen und erheblich höheren Kohlenpreisen habe man auch eine Erhöhung der Zigarettenpreise eintreten lassen, die allerdings keinen vollen Ausgleich für die Mehrausgaben bringt. Gleichwohl könne für 1914/15 mit einem in Anbetracht der Verhältnisse nicht ungünstigen Ergebnis gerechnet werden.

* **Georg N. Jahnke Aktiengesellschaft.** In der gestrigen Generalversammlung wurde die Gesellschaft „**Truffret**“ genehmigt. Einstimmig wurden die englischen Mitglieder des Aufsichtsrates **Joseph Wood, Hugo v. Reichenheim Gunst-Owen** und **Arthur Carl Schürmann** abberufen. Es wurde weiter beschlossen, daß der Aufsichtsrat fortan aus mindestens drei Mitgliedern bestehen solle und in dieser Generalversammlung nur ein Mitglied zugewählt werde. Weiter wurde die Vergütung des Aufsichtsrates um je 5000 M. für jedes Mitglied herabgesetzt, um das die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder unter fünf bleibt. Einstimmig wurde zum dritten Mitglied des Aufsichtsrates **Dr. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hermann Baasche**, Vizepräsident des Reichstages, in Charlottenburg gewählt, nachdem er die angebotene Erklärung zu Protokoll abgegeben hatte, daß sein Eintritt an die Bedingung geknüpft sei, daß der Aufsichtsrat aus rein deutschen Elementen bestehe und eine Umkehrung der Verhältnisse der Gesellschaft in eine Form angestrebt werde, in der auch für die Zukunft ein maßgebender ausländischer Einfluß ausgeschlossen sei. Er habe es für seine Pflicht gehalten, seine Mitwirkung zu gewähren, um den ungeliebten Kampf in der Zigarettenindustrie zu beendigen und werde nur so lange dem Aufsichtsrat angehören, als weder offen noch verdeckt das Ausland Einfluß zu gewinnen versuche und eine Verdrängung des Tabakgewerbes oder Tabakhandels nicht in Frage stehe. Für die Verwaltung dankte der Vorsitzende dem neugewählten Mitgliede des Aufsichtsrates. Es knüpfte sich hieran eine eingehende Verhandlung zwischen den Vertretern des Antitrustes und den Organen der Gesellschaft. Diese stellten fest, daß die Gelegenheit trotz aller Bemühungen ihnen nicht gewährt worden sei, vor einem unbesangenen Forum die Verhältnisse der Gesellschaft zu prüfen, nur so sei es möglich gewesen, ihr Vertretungsbestimmungen unterzulegen, welche bereits durch den einstimmigen Beschluß der Generalversammlung von 1912 ausgeschlossen sind. Der auf der Tagesordnung stehende Nachtragsantrag betreffend die Ermächtigung zur Verpachtung der

Anlage, sowie zur Veräußerung von Beteiligungen an der Gesellschaft wurde für diese Generalversammlung zurückgezogen, weil die staatliche Aufsicht noch keine Gelegenheit hatte, sich mit dem Vorhaben der Generalversammlung vorzulassen. Die neue Generalversammlung wird halbmöglichst einberufen werden.

○ **Tredner Zigarettenfabrik, Aktiengesellschaft, Dresden u. a.:** Trotz der allgemeinen geschäftlichen Depression hat die am 31. Mai abgeschlossene vierte Geschäftsjahre einen zufriedenstellenden Verlauf genommen. Der anfängliche Verlauf des Geschäftsjahres schien auch unsere an die Ausstellung (Zugruge) geknüpften Erwartungen voll zu rechtfertigen, was durch die Bestellungen auf fast allen in Betracht kommenden Warengruppen besonders während der Monate Juni und Juli in großer Zahl ein, jedoch wie zu der Annahme berechtigt schienen, daß das neue Geschäftsjahr in jeder Beziehung ein Rekordjahr werden könnte. Wie diese Hoffnungen durch den Kriegsausbruch vollständig zunichte gemacht. Wir hoffen allerdings, trotz der unersetzlichen Opferungen als zumeist vollwertig und einträglich zu betrachten zu können. Naturgemäß lassen sich aber heute die Leistungen des Krieges noch nicht voraussehen, und so erscheint uns und im Interesse unserer Gesellschaft und damit auch der Aktionäre, gelegen, den Reingewinn, der sich nach Abschreibungen im Jahre von 61 867 M. auf 78 044 M. (im Vorjahre 1913/14) beläuft und der die Verteilung einer Dividende von nicht 8 % ermöglichen würde, nicht zur Ausschüttung zu verwenden, sondern nach Abzug der geschuldeten Zinsen zum Reservefonds als Rücklage zu verwenden.

Wien, 25. September. Das **Finanzministerium** hat verfügt, daß bei der in Kronenmündung (mit Ausschluß der Goldmünzen) ohne Komptenzien vorzunehmenden **Umschuldung** der am 1. Oktober fälligen **Kupon der 4 % igen Österr. Staatsanleihe** vom 25. September d. J. ab der **Zinsfuß** mit 10 % d. J. für vier Goldgulden zu bemessen ist.

Bei der **Alters- und Landesfukurrentenbank** sind vom 1. Oktober 1914 ab bis auf weiteres die **Dienststunden** auf die Zeit von 8—3 Uhr festgesetzt.
Rönlige Alters- und Landesfukurrentenbank-Verwaltung. 5469

Rönl. Sächs. Tierärztliche Hochschule in Dresden.
Das **Winter-Semester 1914/15** beginnt am 2. November. Die **Immatrikulation** dauert bis mit 28. November. 5468

Stefbrief.
Der unten beschriebene **Ersatz-Reservist** beim 1. Rekruten-Depot **Bruno Friedolin Geyser**, geb. am 19. Juni 1885 in Deutsch-Einsiedel, zuletzt in Potschappel wohnhaft, ist der Fahnenstuch verdächtig.
Es wird ersucht, ihn zu verhaften und an den unterzeichneten Truppenteil oder an die nächste Militärbehörde zum Weitertransport hierher abzuliefern.
Dresden-N., 23. September 1914. 5447

Ersatz-Bataillon 2. Gren.-Regis. 101.
Beschreibung: **Alter: 29 Jahre. Größe: 1,585 m. Statur: mittel.**

Stefbrief.
Der **Landsturmann Robert Hermann Dehmel** aus Giesenheim — Amtshauptmannschaft Pirna —, geboren am 14. Juli 1875 in Wilschütz, Kreis Pögnitz, hat sich am Montag, den 14. September 1914 vormittag in Dresden von seiner Truppe ohne Urlaub entfernt.
Dehmel war bekleidet mit blauer Litwka, Tuchhose, Feldmütze mit Landsturmbereitschaftstrug das Seitengewehr Nr. 88.
Alle Militär- und Zivilbehörden haben den p. Dehmel beim Antreffen festzunehmen und das nächste Bezirkskommando abzuliefern.
Landsdorf, den 18. September 1914.

Landsturm-Infanterie-Bataillon Pirna.
Der auf den 7. n. M. fallende **Wachmarkt** findet wegen der Seuchengefahr nicht statt.
Radeberg, den 23. September 1914.

Der Stadtrat.
Stabs- und Sparsassenkontrollen stelle sofort zu belegen. Anfangsgehalt 1900—1906 Reichsstaffel bis 2000 Mark vorhanden. Pensionberechtigung vom vollendeten 25. Lebensjahre ab.
Im Stabs- und Sparsassenwesen **durchaus erfahrene Bewerber** wollen Gesuche mit **Zeugnissen** sowie **ärztlichen Zeugnissen** bis 27. ds. Mon. einreichen beim **Bürgermeister zu Gartenstein.** 5470

Spezial-Fabrik für alle Arten **Stuhne, Bänke und Möbel**, sowie **kleinere Einrichtg.** zur **Gedächtnis- und Krankenkasse**.

Volständige Krankenhauss-Einrichtungen
Großer Preis
der **Englisch-Bestellung Dresden 1911**

Liefere Knöbe & Dreßler, Soffl., Dresden-E.
5237

Einor der schönsten Ausflüge in Dresdens herrliche Umgebung ist unstreitig ein Besuch des **Königl. Lustschlosses Pillnitz**, des **amutigen Friedrichgrundes** u. der **idyllischen Meixmühle.**

2230

Nur hierdurch zeigen wir an, daß unser geliebter **Siegfried**, **Leutnant im R. S. Inf.-Reg. Nr. 133, Rechtsanwalt zu Plauen i. V.,** auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Das Vaterland hat das höchste Opfer, das wir bringen konnten, von uns gefordert. Gott schütze es.
Plauen, Stollberg, Schöndorf, Dresden, Radeberg, Leipzig, den 22. September 1914.
Edith Geyer geb. Helling.
Schulrat **Dr. Geyer** und Familie.
Edwin Helling und Familie.
5471

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Budweis	Robian	Brandeis	Meinl	Leitmeritz	Kuffig	Dresden
24. Sept. +104	+30	-8	+60	+36	+52	-89
25. Sept. +52	+64	-11	+76	+20	+36	-100

Familiennachrichten.
Verlobt: **Dr. Kurt Martin**, cand. theol. aus Tharandt, mit **Hrl. Luise Groß** daselbst.
Verlobt: **Dr. Johannes Schulte** mit **Hrl. Gertrud Dars** in Dresden; **Dr. Georg Peritt** mit **Hrl. Ulrike Engert** in Dresden; **Dr. Bürgerstullehrer Paul Göbe** in Plauen i. V. mit **Hrl. Hanni Freiberg** in Oberplanitz.
Geforben: **Frau Frieda Rieber** geb. Krauch in Dresden-Rodrig; **Hrl. Margarethe Röholdt** in Dresden; **Dr. Emil Klopfer**, Kaufmann in Teplitz; **Dr. Bernhard Köhl** (62 J.) in Dresden.
Gefallen auf dem Felde der Ehre: **Dr. Kurt Walke**, **Einj.-Freiw.-Unteroff. i. R. S. Inf.-Reg. Nr. 179**; **Dr. Brandmeister Ernst Wittmann**, **Leutnant und Adjutant**; **Dr. Lehrer stud. rer. nat. Friedrich Winde**, **Unteroff. d. R. i. 2. R. S. Gren.-Reg. Nr. 101**; **Dr. Lehrer Rich. Heiter**, **Unteroff. d. R. i. 3. Inf.-Reg. Nr. 102**; **Dr. Oberlehrer am städt. Realgymn. zu Bonn Dr. phil. Karl Raders**, **Off.-Stellv. i. R. S. Inf.-Reg. Nr. 100**; **Dr. Ludwig Goldammer**, **Soib.**
i. 2. Gren.-Reg. Nr. 101; **Dr. Eugen Schmidt**, **Lehrer in Werdau**, **Unteroff. d. R. i. 1. Inf.-Reg. Nr. 181**; **Dr. Ernst Klotzer**, **Kloster, Leutn. u. Reg.-Abt. i. Inf.-Reg. Nr. 181**; **Dr. Otto Uhlig**, **Einj.-Freiw.-Unteroff. i. 5. Inf.-Reg. Nr. 104**; **Dr. Paul Fürstenau**, **Leutn. i. 15. Inf.-Reg. Nr. 181**, **Leutn. zur 24. Inf.-Reg.-Abt.**; **Dr. Paul Schickel**, **Leutn. i. R. S. 10. Inf.-Reg. Nr. 134**; **Dr. Walter Göttsche**, **Leutn. i. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 100**; **Dr. Robert Kapitzmann**, **Hauptbtl.**, **Leutn. d. R. i. 11. R. S. Inf.-Reg. Nr. 139**; **Dr. Oberlehrer am Seminar in Weimar**, **Leutn. i. 2. R. S. Gren.-Reg. Nr. 104**; **Dr. Dr. Friedrich Riebel**, **Hauptm. i. Landst.-Reg. Nr. 104** in Chemnitz; **Dr. Richter Dr. jur. Somme**, **Leutn. d. R. i. R. S. Inf.-Reg. Nr. 100**; **Reg. Nr. 3.**

Mottentod Campher Fliegenfänger
sowie alle sonstigen Insektenvertilgungsmittel empfiehlt
Hermann Koch
Dresden, Altmart 5.
2038

Sächsische Staatszeitung
Staatsanzeiger für das **Rönlreich Sachsen.**
Einzelne Nummern 10 Pf.
in Dresden-N. in der Geschäftsstelle **Große Zwingstraße 16.**
bei **Hrn. Hg.-Händler Simon Hiltner** Str., Ecke Zirkusstraße 45.
• **Hrn. Bahnbofubuchhändler** **Wittenhausen**, **Hauptbtl.,** **3 rager Str. 44.** **Friedrichsring-Geschäfte** (Verkehrs-büchsen).

Achraf.
Am 7. September 1914 fiel im Gefecht bei Sompuis der
Oberleutnant und Kommandeur
des **R. G. 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12**
Herr Hermann Schulz,
Ritter 2. O.
Das Regiment wird das Andenken seines hochverehrten ritterlichen Kommandeurs jederzeit hoch in Ehren halten.
Im Namen des **Offizier-Korps** des **Regiments**
5472 **Seut, Major.**

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimzuge des Herrn
Generalmajor Artur Binke
sagen wir nur hierdurch unsern innigsten Dank.
5474 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Statt besonderer Anzeige.
Am 16. September starb, eben ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz, den Heldentod fürs Vaterland an der Spitze seiner tapferen Kompagnie unser heißgeliebter, unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager
Eduard Martini,
Hauptmann und Kompagniechef
im **Rgl. Sächs. Schützenregiment 108.**
In tiefer, aber stolzer Trauer
Edgar Martini auf Mittel-Sohland a/R.,
Elise Martini, geb. Freiin von Schroeders,
Ella Martini,
Dora Martini,
Dacie Martini,
Theodor Martini, Major und Bataillons-Kommandeur im 101. Ref.-Inf.-Reg.,
s. J. im Felde,
Karl Martini, Hauptmann und Kompagniechef im Rgl. Sächs. Schützenreg. 108,
s. J. im Felde,
Edgar Martini, Univ.-Prof. in Leipzig,
Elisabeth Martini, geb. Freiin von Schroeders.
Rittergut Mittel-Sohland (Roth),
den 24. September 1914. 5465

Ämtlicher Teil.

Verordnung

Über die Aufstellung der Hauslisten und Einkommensnachweisungen für die Zwecke der nächstjährigen Einschätzung zur Einkommensteuer

vom 24. September 1914 zu Nr. 1407 Steuer-Reg. D.

Es sind Zweifel darüber entstanden, ob die im Kriegsdienste befindlichen Personen in die Hauslisten und Einkommensnachweisungen für die Zwecke der nächstjährigen Einschätzung zur Einkommensteuer aufzunehmen sind. Zur Behebung dieser Zweifel wird folgendes bestimmt:

1. Im Kriegsdienste befindliche Personen sind in die Hauslisten aufzunehmen, wenn sie die Wohnung beibehalten haben.

Die Einberufung zum Kriegsdienst ist in Spalte 2 der Hausliste durch den Vermerk: „im Kriegsdienste“ oder abgekürzt: „i. K.“ kenntlich zu machen.

2. In die nach § 36 und § 37 Satz 2 des Einkommensteuergesetzes aufzustellenden Einkommensnachweisungen sind die im Kriegsdienste befindlichen Personen nur aufzunehmen, wenn ihnen von ihren Arbeitgebern ihr Gehalt oder Lohn voll oder zum Teil fortgezahlt wird. Der Gehalt oder Lohn ist in der Nachweisung mit dem nach Maßgabe der Spaltenüberschriften zu berechnenden Jahresbetrag anzugeben.

Die Einberufung zum Kriegsdienst ist vom Arbeitgeber in der Anmerkungsspalte der Einkommensnachweisung durch den Vermerk: „im Kriegsdienste“ oder abgekürzt: „i. K.“ kenntlich zu machen.

3. Auf die Bestimmungen unter 1 und 2 ist bei Hinausgabe der Hauslisten und der Aufforderungen zur Einreichung der Einkommensnachweisungen durch gedruckte Zettel, die jeder Hausliste und jeder Aufforderung beizufügen sind, hinzuweisen.

Die erforderliche Anzahl solcher Zettel wird allen Gemeindebehörden demnächst durch die Bezirkssteuereinnahmen zugehen.

4. Bei den mit Gehalt oder Jahresvergütung angeestellten Beamten oder gegen feste Monats- oder Wochenbezüge beschäftigten Hilfsbeamten des Staates, der Gemeinden und der kommunalen Verbände, die als Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinärsoffiziere oder obere Beamte der Militärverwaltung in den Kriegsdienst eingetreten sind und denen ein Teil ihres Militäreinkommens auf ihr Zivildienstinkommen angerechnet wird, ist in den nach § 37 Satz 1 und 3 des Einkommensteuergesetzes aufzustellenden Einkommensnachweisungen das volle Zivildienstinkommen anzugeben.

Finanzministerium.

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Schlachthof in Nürnberg am 23. d. M.

(Ämliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anfündigungsteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Wissenschaft und Kunst.

Wissenschaft. Aus Christiania wird gemeldet: Axel Holm, der Philosoph und Professor der hiesigen Universität, ehemals Dozent in Halle, schlägt in einem Vortrag vor, den diesjährigen Friedenspreis des Nobel-Instituts in Christiania seinem Einzelnen zuerzuerkennen, sondern die Summe zur Aufklärungsarbeit für den Frieden zu verwenden, damit eine internationale Bewegung geschaffen werden könne zu dem Zwecke, daß künftig Kriege nur nach Volksabstimmungen möglich sind.

Kunst. † Aus Leipzig wird uns geschrieben: Am Mittwoch ist im hiesigen Krankenhaus der bekannte Pianist und Komponist Prof. Alexander Winterberger gestorben. Am 14. August 1834 in Weimar geboren, wirkte er in Leipzig, Wien und später, 1869 bis 1871, als Lehrer am St. Petersburger Konservatorium. Er lehrte dann nach Leipzig zurück und hat sich hier namentlich als Komponist von Konzertsüden und Liedern einen Namen gemacht. Auch als Musikkritiker für die Presse war er erfolgreich tätig.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, daß Prinz Joachim von Preußen aus Berlin unter dem 22. d. M. an den hiesigen Richter Max Beyer, der augenblicklich in seiner niederdeutschen Heimat Vorträge aus seinen Kriegsbildungen für das rote Kreuz und die Notleidenden in Ostpreußen hält, folgende Postkarte sandte: „Senden Ihnen herzlichsten Dank für Ihre schönen Gedichte und die Zeitungen. Beides hat mir viel Freude bereitet. Bald kann man wieder in die Front.“

An der Königl. Tierärztlichen Hochschule in Dresden beginnt das Wintersemester 1914/15 am 2. November. Einschreibungen erfolgen bis 28. November.

Kunstaussstellung Emil Richter, Prager Straße. Die Ausstellung von Werken Dresdner Künstler, welche die Firma Emil Richter infolge des Krieges veräußert hat, um dem Notstand der bildenden Künstler zu steuern — kann nur noch bis Ende des Monats verbleiben. Der Ausstellung ist allerorts lebhaftes Interesse entgegengebracht worden, wie dies die bisherigen

Verkäufe zeigten; es ist auch weiterhin zu wünschen, daß von den ausgestellten Werken unserer Dresdner Künstler Ankäufe gemacht werden. Bei der außergewöhnlich reichen Beschickung der Ausstellung und den äußerst niedrig angelegten Preisen ist jedem Kunstfreund Gelegenheit geboten, sich ein kleines, gutes Originalgemälde, eine Handzeichnung oder Radierung zu erwerben. Ein ganzer Erfolg wäre dieser Ausstellung, für welche die Firma Emil Richter ihre Räume in uneigennützigster Weise den Künstlern zur Verfügung stellte, zu wünschen, zumal auch ein Teil der Erträge seitens der Künstler wohltätigen Zwecken zugeführt werden soll.

Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins (Sebanstraße 19). Jung und alt verfolgt jetzt mit Spannung die Bewegung unserer Truppen im Feindesland, möchte vor allem aber auch gern wissen, wo der oder jener Ort liegt, von dem aus ein guter Freund, ein lieber Angehöriger schrieb. Diesem Bedürfnis entsprechend entstand eine große Anzahl Karten vom Kriegsschauplatz. Um nun einen Überblick über das vorhandene Material zu geben und damit zugleich die Auswahl bei der Anschaffung zu erleichtern, hat das Schulmuseum den größten Teil der bisher erschienenen Karten zusammengebracht. Im Sonderausstellungszimmer können sie Mittwoch und Sonnabend nachmittags von 4 bis 6 Uhr besichtigt werden. Von Interesse werden dabei auch neue Gesichtsbilder (z. B. der Kaiser hält Mandovertrieb) und erdunkelte Bilder sein (z. B. Weichsel bei Thorn).

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mittteilung aus der Kanzlei des Residenztheaters. Die beiden neuinszenierten Operetten „Das Russiantenmädchen“ sowie „Der Feldprediger“ erfreuen sich bei jeder Aufführung eines durchschlagenden Erfolges. Erstere wird morgen, Sonnabend, letzte am Sonntagabend aufgeführt. Zum 29. Male gelangt am Sonntag nachmittags 1/4 Uhr bei ermäßigten Preisen „Der Zigeunerbaron“ zur Aufführung.

Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachm. 2 Uhr. 1. Fuge für Orgel in Es-Dur (über drei Themen) von Johann Sebastian Bach. 2. „Seid getrost und jaget nicht“, Motette für achtmittigen Chor von Otto Nicolai. 3. „Dank sei dir, Herr, du hast dein Volk mit dir geführt“, Arioso für eine Singstimme mit Orgel von Georg Friedrich Händel. 4. „Hilf fernher, mein treuer Gott“, allgemeiner Gesang. 5. „Wie ein todeswunder Streiter, der den Weg verloren hat“, Chor von Hugo Wolf. 6. „Sei stille dem Herrn und warte auf ihn“, Arie für Alt mit Orgel aus dem Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 7. „Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten“, Doppelquartett aus dem „Elias“ von Felix Mendelssohn (für achtmittigen Chor a cappella eingerichtet von Otto Richter). — Mitwirkende: Der Kreuzchor. Solog: Frau Franziska Bender-Schäfer (Alt). Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Bernhard Pfannkuch. Leitung: Herr Professor Otto Richter. — Texte an den Kirchzügen. — Freiwillige in die Beden eingelegte Gaben werden unmittelbar zur Linderung der Kriegsnöte verwendet.

Motette in der Frauenkirche Sonnabend, nachmittags 4 Uhr. 1. Johann Sebastian Bach, Präludium für Orgel aus C-moll (Ausgabe Peters Bd. II, 9). 2. Gustav Schreck, „Weil ich dich liebe“, Chor. 3. „Hilf mir, Herr, mich zu erlösen“, Chor. 4. „Mein Gott, wie bist du so verborgen?“, siebenstimmiger Chor. 5. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 6. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 7. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 8. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 9. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 10. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 11. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 12. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 13. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 14. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 15. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 16. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 17. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 18. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 19. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 20. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 21. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 22. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 23. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 24. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 25. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 26. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 27. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 28. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 29. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 30. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 31. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 32. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 33. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 34. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 35. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 36. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 37. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 38. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 39. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 40. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 41. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 42. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 43. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 44. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 45. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 46. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 47. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 48. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 49. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 50. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 51. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 52. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 53. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 54. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 55. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 56. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 57. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 58. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 59. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 60. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 61. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 62. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 63. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 64. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 65. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 66. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 67. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 68. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 69. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 70. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 71. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 72. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 73. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 74. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 75. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 76. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 77. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 78. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 79. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 80. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 81. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 82. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 83. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 84. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 85. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 86. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 87. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 88. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 89. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 90. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 91. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 92. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 93. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 94. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 95. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 96. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 97. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 98. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 99. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 100. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 101. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 102. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 103. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 104. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 105. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 106. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 107. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 108. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 109. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 110. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 111. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 112. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 113. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 114. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 115. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 116. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 117. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 118. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 119. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 120. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 121. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 122. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 123. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 124. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 125. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 126. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 127. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 128. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 129. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 130. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 131. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 132. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 133. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 134. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 135. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 136. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 137. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 138. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 139. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 140. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 141. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 142. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 143. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 144. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 145. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 146. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 147. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 148. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 149. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 150. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 151. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 152. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 153. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 154. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 155. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 156. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 157. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 158. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 159. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 160. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 161. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 162. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 163. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 164. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 165. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 166. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 167. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 168. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 169. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 170. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 171. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 172. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 173. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 174. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 175. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 176. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 177. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 178. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 179. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 180. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 181. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 182. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 183. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 184. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 185. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 186. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 187. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 188. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 189. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 190. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 191. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 192. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 193. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 194. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 195. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 196. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 197. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 198. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 199. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 200. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 201. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 202. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 203. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 204. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 205. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 206. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 207. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 208. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 209. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 210. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 211. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 212. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 213. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 214. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 215. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 216. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 217. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 218. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 219. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 220. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 221. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 222. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 223. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 224. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 225. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 226. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 227. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 228. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 229. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 230. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 231. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 232. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 233. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 234. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 235. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 236. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 237. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 238. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 239. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 240. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 241. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 242. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 243. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 244. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 245. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 246. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 247. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 248. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 249. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 250. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 251. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 252. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 253. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 254. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 255. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 256. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 257. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 258. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 259. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 260. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 261. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 262. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 263. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 264. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 265. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 266. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 267. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 268. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 269. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 270. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 271. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 272. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 273. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 274. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 275. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 276. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 277. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 278. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 279. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 280. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 281. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 282. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 283. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 284. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 285. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 286. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 287. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 288. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 289. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 290. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 291. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 292. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 293. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 294. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 295. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 296. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 297. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 298. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 299. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 300. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 301. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 302. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 303. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 304. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 305. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 306. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 307. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 308. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 309. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 310. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 311. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 312. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 313. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 314. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 315. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 316. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 317. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 318. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 319. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 320. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 321. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 322. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 323. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 324. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 325. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 326. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 327. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 328. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 329. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 330. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 331. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 332. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 333. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 334. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 335. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 336. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 337. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 338. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 339. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 340. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 341. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 342. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 343. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 344. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 345. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 346. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 347. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 348. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 349. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 350. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 351. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 352. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 353. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 354. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 355. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 356. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 357. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 358. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 359. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 360. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 361. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 362. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 363. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 364. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 365. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 366. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 367. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 368. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 369. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 370. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 371. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 372. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 373. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 374. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 375. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 376. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 377. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 378. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 379. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 380. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 381. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 382. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 383. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 384. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 385. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 386. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 387. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 388. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 389. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 390. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 391. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 392. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 393. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 394. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 395. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 396. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 397. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 398. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 399. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 400. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 401. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 402. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 403. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 404. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 405. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 406. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 407. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 408. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 409. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 410. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 411. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 412. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 413. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 414. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 415. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 416. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 417. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 418. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 419. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 420. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 421. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 422. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 423. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 424. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 425. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 426. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 427. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 428. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 429. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 430. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 431. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 432. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 433. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 434. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 435. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 436. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 437. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 438. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 439. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 440. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 441. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 442. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 443. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 444. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 445. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 446. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 447. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 448. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 449. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 450. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 451. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 452. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 453. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 454. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 455. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 456. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 457. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 458. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 459. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 460. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 461. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 462. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 463. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 464. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 465. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 466. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 467. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 468. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 469. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 470. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 471. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 472. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 473. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 474. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 475. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 476. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 477. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 478. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 479. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 480. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 481. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 482. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 483. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 484. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 485. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 486. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 487. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 488. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 489. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 490. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 491. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 492. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 493. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 494. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 495. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 496. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 497. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 498. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 499. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 500. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 501. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 502. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 503. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 504. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 505. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 506. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 507. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 508. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 509. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 510. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 511. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 512. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 513. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 514. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 515. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 516. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 517. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 518. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 519. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 520. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 521. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 522. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 523. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 524. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 525. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 526. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 527. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 528. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 529. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 530. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 531. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 532. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 533. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 534. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 535. „Gott, der mich erlöst hat“, Chor. 53

wachung wird daher ersucht. Sachdienliche Mitteilungen wolle man an die hiesige Kriminalpolizei gelangen lassen.

* Aus dem Polizeiberichte. Im Kunstakademiegebäude an der Büchsenstraße stürzte am Dienstag nachmittags ein 53jähriger Zimmerer so unglücklich von einem 3 m hohen Podium, daß er einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitt und abends im Johannstädter Stadtfrankenhaus verstarb.

Aus Sachsen.

* Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig hat 205 000 M. zur Kriegsanleihe gezeichnet. Es ist dies ein Beweis der gesunden Finanzlage des Verbandes, der trotz des Krieges den im Frühjahr begonnenen Neubau seines großen Verwaltungsgebäudes fortsetzt und so an seinem Teile zur Binderung der Arbeitslosigkeit beiträgt. Seine Stellenlosentlaste, die an ledige Mitglieder bis 396 M. und an verheiratete Mitglieder bis 540 M. Stellenlosenrente auszahlt und die bei der augenblicklich großen Stellenlosigkeit der Handlungsgehilfen stark in Anspruch genommen wird, besitzt ein Vermögen von über 400 000 M.

ak. Leipzig. Mehrere beim Polizeiamte vorgekommene Fälle geben Anlaß, an die Empfänger von Feldpostmitteilungen vom Kriegsschauplatz eine Bitte zu richten. Oft enthalten Feldpostbriefe an die eigenen Lieben in der Heimat Bemerkungen wie die: „Wir und den Kameraden R. R. ist es bisher gut gegangen“, „Weißt du ich dem Kameraden R. R. vom Jundsovielten Regiment begegnet“, „Neben mir steht mit Todesmut unser Major R. R.“ oder „Meinem treuen Vorkämpfer verdanke ich während der Strapazen manche Erleichterungen“ etc. Alles das sind Mitteilungen, welche die wichtige Tatsache verbergen, daß der im Briefe Mitgetragene noch zu einem bestimmten Zeitpunkt am Leben gewesen ist. Möchten die Empfänger solcher Briefe sich bewußt sein, wieviel Sorge sie unter Umständen einer Familie nehmen und welches Glück sie ihr bereiten, wenn sie auf einer einfachen Postkarte der Familie des Mitgetragenen eine kurze Nachricht geben. Denn oft ist eine solche durch Zusätsigkeiten irgendwelcher Art seit langen Wochen im ungewissen über das Schicksal des Angehörigen, während die fremde Familie darüber eine genaue und oft die wirklich interessierte Familie hochbeglückende Nachricht bezieht. Erfreulicherweise sind Fälle zu melden, wo Briefempfänger mitfühlend bereits so verfahren sind. Es ist nur zu wünschen, daß in dieser ersten, alle Volksschichten einander näherbringenden Zeit jeder gegen den anderen und auch der Höchste gegen den Geringsten so verfahren möchte.

w. — In der gestrigen Sitzung des Bezirksausschusses wurde ein Antrag des Amtshauptmanns angenommen, wonach die Frage der Eingemeindung der beiden Vororte Rodau und Schönefeld mit Leipzig dem Ermessen des Ministeriums des Innern überlassen wird. Dieser Beschluß wurde mit 19 gegen 17 Stimmen gefaßt.

m. Aus dem Erzgebirge. Der Pilzreichtum der erzgebirgischen Wälder läßt in diesem Jahre viel zu wünschen übrig. Infolge der Trockenheit im August und September konnten sich keine Pilze entwickeln und durch die geringen Niederschläge der letzten Wochen konnte das Versäumnis nicht mehr eingeholt werden. Außer einigen Wispilzen sind in den Wäldern fast gar keine Schwämme zu finden und auch der Champignon, der in der letzten Zeit hier vielfach gefunden wurde, ist diesmal nirgends zu sehen.

m. Freiberg. Für die Kriegsanleihe wurde in der Stadt Freiberg die ansehnliche Summe von 230 000 M. gezeichnet.

Aus dem Auslande.

Turin, 24. September. Seit Dienstag herrscht in den höher gelegenen Teilen Oberitaliens von Verona bis Ancona fürchterliches Unwetter mit starken Schneefällen. In manchen Stellen liegt der Schnee 30 cm hoch. In der Umgegend von Florenz bei Ballombrosa ist die Temperatur zwei Grad unter Null gefallen. Der deutsche Dampfer „Lemnos“, der seit Kriegsbeginn abgetaucht im Hafen von Ancona liegt, wurde durch das im Hafen herrschende Unwetter schwer beschädigt.

Bunte Chronik.

* Hellmuth Dirth über die Pflichten der Flieger. Hellmuth Dirth, der hervorragende Flieger, der jüngst zum Offizier befördert worden ist, hat sich vor einiger Zeit über die Pflichten des Fliegers folgendermaßen ausgesprochen: „Der Grundgedanke jedes Fliegers muß sein, den ich mir selbst zu eigen gemacht habe, und der lautet: Fliegen oder Brechen? Es gilt heute mehr als jemals: Das feste Herz. Angst muß dem Flieger ein unbekannter Begriff sein. Als ich noch ein kleiner Junge war, sagte mein Vater einmal zu mir: „Du darfst keine Angst haben, die Leute müssen vor dir Angst haben!“ Ich hatte mich damals in kindischer Weise vor einem Steiltrett gefürchtet. Und der Flieger braucht in der Tat vor allen Dingen Furchtlosigkeit und Iuderschaft. Herz und Nerven werden bei der Fliegerei am meisten beansprucht. So manches nimmt einen mit, vor allem die Ungewißheit, ob der Motor auch laufen wird. Deshalb kommt fast für jeden Flieger auch einmal eine Zeit, in der er abgespannt wird, nämlich in der Automobiltrennsport. Dieses Stadium muß erst überwunden werden, ehe sich aus ihm die solide Fliegerei entwickelt. Viele kommen jedoch nicht über den toten Punkt hinweg. Das Fliegen ist das Wenigste, vor allem bei gutem Wetter. Mir selbst ist es sehr zugute gekommen, daß ich mich früher mit jeglichem Sport beschäftigt habe. Als ich in den Vereinigten Staaten war, übte ich vornehmlich Bogzen, Ringen und Schwimmen, einmal bin ich sogar in 8 Stunden 35 Min. von Brooklyn nach Coney Island geschwommen. Und heute noch bin ich Mitglied des New York Athletic Club. Ein durch Leibesübungen gefühltes Körper ist gerade im Fliegervort von großem Wert, ohne ihn hätte ich vielleicht jene Schreckensfahrt über dem Speerort nicht überstanden.“ Nur diesen Grundgedanken hat Dirth, wie er schreibt, seine Erlöse auf dem Gebiete des Fliegens zu verdanken. Wenn man diese Grundgedanke befolgt, dann

gibt es für den Flieger keine Gefahr und kein Wagnis. Starke Stürme bedeuten tatsächlich dem richtigen Flieger nichts. Mit den heutigen Flugzeugen kann er bei jedem Wind und Wetter aufsteigen. Dirth erinnert daran, daß er bei dem Monaco-Flug sogar in einem furchtbaren Hagelwetter, das von den stärksten Stürmböen begleitet war, geflogen ist. Hier gilt, wenn man nicht ermüden wollte, der Grundgedanke: Gegen oder durch! und notwendig war nur ein starkes Herz.

* Der Dienst im Unterseeboot. Das geheimnisvolle Wirken unserer Unterseeboote ist durch einen ungewöhnlichen Dienst innerhalb des Unterseebootes bedingt. Niemand macht sich eine Vorstellung von der Arbeitslast und der Gefahr, denen die Unterseebootmannschaften täglich sich selbst mit freudiger Begeisterung aussetzen. Der Mechanismus eines Unterseebootes ist so vieltätig und tausendfältig, daß die strengste Aufmerksamkeit bei jedem Handgriff erforderlich ist. Schon in Friedenszeiten ist der Dienst im Unterseeboot schwer. Um wieviel schwerer erst im Kriege! Alle Mannschaften befinden sich auf ihren Poststationen. Die Maschinen arbeiten unausgesetzt. Die Motore dröhnen, und alle anderen Maschinen sind in steter Bewegung. Seit längerer Zeit schon befindet sich das Unterseeboot auf großer Fahrt. Die Mannschaften sind von der Außenwelt abgeschlossen, weder Licht noch Luft noch Wasser dringt zu ihnen. Jeder steht an seiner Stelle. Die Maschinenmannschaften beobachten mit scharfem Auge den Gang der Motore, welche die Beweglichkeit des Unterseebootes gewährleisten. Die Sicherheitsmaßnahmen, die auf jedem Unterseeboot vorhanden sind, sind bereitgestellt, ebenso sind alle Rettungsvorrichtungen vorhanden. Der Kommandeur des Unterseebootes steht da, nicht einen Augenblick das gesamte Getriebe außer acht lassend. Er ist umgeben von einer Menge von Signalen, Werkzeugen, Instrumenten, Handgriffen etc. Auf ein Kommando beginnt das Unterseeboot zu tauchen. Es befindet sich auf der Jagd nach dem Feinde. Der Kommandeur des Unterseebootes hat die Möglichkeit, durch das sogenannte „Auge des Unterseebootes“ alles zu verfolgen und zu beobachten, was auf der Oberfläche des Wassers vor sich geht. Plötzlich naht sich der Feind. Er hat noch nicht das geheimnisvolle Werkzeug entdeckt, das ihm den Untergang bringen soll. Die Deutschen sind ja nach einer Mitteilung der englischen Presse die Meister im Kampf der Unterseeboote und der Luftschiffe. Nun befindet sich das Koloss des feindlichen Schiffes in einer solchen Entfernung von dem Unterseeboot, daß ein Torpedo große Treffsicherheit hat. Jetzt ist der große Augenblick für das Unterseeboot gekommen. Es kann beweisen, daß es seinen großen Zweck erfüllen kann, für den es in die Flotte eingereiht worden ist. Das Auge des erfahrenen Fachmanns mißt noch einmal die Entfernungen. In ihren Rohren befinden sich die fähigsten Torpedos, die als Geschosse für die fremden Kriegsschiffe bestimmt sind. Alle Mann sind in innerer Aufregung, die durch die strenge äußere Ruhe und geistige Handhabung aller Griffe verdeckt wird. Nun saßt das Geschoss auf das Ziel los. Das Unterseeboot schwankt einen Augenblick durch die ungeheure Wucht des Schusses, bald aber ist es beruhigt. Das Schiff ist getroffen. Mit furchtbarem Geräusch versinkt das feindliche Kriegsschiff in die Fluten. Das Unterseeboot hat seine hauptsächlichste Arbeit geleistet. Aber immer weiter sind die Mannschaften am Werk, um sich aufs neue auf den Gegner zu stürzen.

* Das Soldatengrab im Feindesland. Einen rührenden Beweis von der Treue eines deutschen Offiziers gibt so gander Brief, den der Vursche an die Gattin des gefallenen und in einem französischen Städtchen bestatteten Offiziers nach der deutschen Heimat gerichtet hat. „Sehr geehrte gnädige Frau! Nachdem gnädige Frau durch das Telegramm und meine Karte die traurige Nachricht erhalten haben, bleibt mir nur noch übrig, Ihnen mitzutheilen, daß die sterblichen Reste des Herrn Major heute um 3 Uhr hier auf dem Friedhof in würdiger Weise der Erde übergeben worden sind. Da kein feidgeistlicher mehr hier am Plage ist, habe ich den Ortsgemeinlichen gebeten, die Leiche einzusegen und eine kurze Trauerrede zu halten, was er denn auch getan hat. Das Ehrengeleit und die Ehrensalve wurde durch eine Kompanie des Nachtomanos gestellt. Deren Führer hat mich gebeten, der gnädigen Frau sein herzlichstes Beileid zu übermitteln. Ein einfaches Holzkreuz mit Namen und Todestag habe ich bestellt und werde es morgen aufstellen lassen. Wenn ich mit Gottes Hilfe gesund wieder zurückkommen sollte, bin ich gern bereit, gnädige Frau den traurigen Weg nach dem teuren Beleg hinzuzuführen. Den Sarg hatte ich mit Grün belegt und die guten Schwestern vom Kloster hatten auch meine Bitte einen schönen Kranz von Athern und Rosen gedunden, den ich auf das Grab gelegt habe. Aberhaupt haben wir den Schwestern sehr viel zu danken, sie haben alles getan, was in ihren Kräften Rand, um mir die Ustze des Herrn Major zu erleichtern. Die Oberin bittet mich, Ihnen, gnädige Frau, ihr Beileid auch zu tun und zu sagen, daß sie nicht vergessen werden, auch fernherhin für Herrn Major zu beten. Nun bitte ich die gnädige Frau glauben zu wollen, daß ich auch mehr verloren habe, als für gemeinhin ein Vursche an seinem Herrn verliert. Herr Major war mit mehr wie das, und besonders durch die Krankheit, wo ich ihn pflegen durfte und ihm beistehen in der letzten Stunde. Ich habe mich der Tränen, die ich am Grabe nicht zurückhalten konnte, nicht geschämt. Herr Major ist, wenn ich so sagen darf, leicht gestorben. Wir hatten bis zum letzten Abend Zukunftspläne geschmiebelt, nach der Morphiumeinsprühung um 10 Uhr schlief er ein, wurde dann noch mehrere Male wach und trank abwechselnd einen Schluck Sekt und Wasser, bis er dann um 12 Uhr anfang zu röcheln und nicht mehr hörte, wenn ich ihn rief. Der Arzt war gleich da, aber um 12 Uhr 45 Minuten verschied Herr Major.“

* Auf den französischen Schlachtfeldern. Tragische Ereignisse aus den Kämpfen an der Marne erzählt Luigi Bazini im weiteren Verlauf seiner Briefe, die im „Corriere della Sera“ erscheinen. Er hat am 12. September ... besucht; die Spuren des Kampfes, die er sah, zeugten von der Erbitterung, mit der auf beiden Seiten gekämpft wurde; sie lassen aber auch deutlich er-

kennen, daß die deutschen Truppen, wie es aus vielen offiziellen Meldungen hervorzugeht, angeht einer Idee, die in Ordnung zurückgenommen wurden. Der Anblick der Toten löst in dem Italiener ein Gefühl der Achtung vor der Ordnung und Disziplin, in der die deutschen Truppen kämpften, aus. „Längs dem Rand der Straße von ...“ erzählt Bazini, „bietet sich eine Episode des Kampfes von Mann gegen Mann, die von vereinzelt geblieben war, hatte aus dem Straßensand eine Barrikade gemacht und unterhielt dort, zwischen den beiden Straßenseiten eingegraben, ihre Feuer. Sie konnte sich nicht mehr zurückziehen. Sie leistete Widerstand, so lange sie vermochte; der letzte französische Tote lag 3 m von ihr entfernt. Dann ging der Sturm vorüber und streckte sie zu Boden. Von Bajonetten durchbohrt liegen die deutschen Soldaten in einer Reihe in der Verschauung. Der französische Bajonette, zerplitterte Gewehre zeugen von der Gewalt des mit den verzweifeltsten Kämpfen von der erster in der Reihe liegt der Sergeant, der sie führte. Es scheint, als ob er im Tode noch seine Befehle gäbe. Eine andere Gruppe von Leichen schart sich um den Leichnam eines Offiziers. Der Rückzug wurde durch das Opfer der aufeinanderfolgenden kleinen Truppen gebildet. Die die Toten einander ähnlich sind! Nur die Uniform unterscheidet sie. Franzosen und Deutsche liegen gleich am Boden, die Unterschiede der Rassen verschwinden unter der schrecklichen Maske des Todes. Es ist eine Art Bräderlichkeit unter den gefallenen Feinden. Jeder tote Deutsche hat seinen Tornister noch auf der Schulter, ist tadellos gekleidet, als sei er zu einer Totenparade hergerufen, und bildet mit der Gepäcktasche eine quadratische, eigenartig eintönige Masse. Nichts geriet beim Fallen in Unordnung. Hüte, Patronen, Taschen, Messer, Ausrüstungsstücke aller Art, zusammengepackte Decken, Zeltleinwand, alles grau und an Ort und Stelle zurechtgelegt, zugelassen oder geschnitten, scheint ungetrennt zum Körper zu gehören. Nicht einmal der mit einer Hülle bedeckte Sturmhelm fiel herab oder trennte sich vom Haupte. Man gewinnt nicht den Eindruck eines zusammengebrochenen Heeres. Während die toten Franzosen die unwiderstehliche Wut des Angriffs verraten, zeugen die toten Deutschen von Ordnung und Disziplin. Das deutsche Heer ist zurückgegangen, hat aber keine Niederlage erlitten. Da es den Angriffen nicht standhalten konnte, zog es sich eilig, aber ohne Verwirrung zurück. Es hat sich vom Feinde losgelöst. Die Deutschen mühten sich verwundete zurücklassen, aber zu ihrer Ustze blieben gleichzeitig ganze Abteilungen des Sanitätskorps. Die Franzosen machen die Verwundeten nebst ihren Ärzten und Apothekern, die Rang und Autorität behalten, zu Gefangenen. Das alles bil et eine kleine deutsche Organisation, die inmitten des französischen Heeres wehrhaft zu wirken forisähert mit ihrem strengen Gräßen, ihren Befehlen, abgeschlossen und ungehört, als wäre nichts weiter geschehen. Der Rückzug ging unter dem Schutze großer Artilleriegeschütze, die in der Nachhut aufgestellt waren, vorstatten. Dadurch ist eine geschlossene Verfolgung, auch das Vorrücken einer verfolgenden Kavallerie unmöglich. Man muß mit Geduld manövrieren, die Batterien umkreisen und sie aus ihren Stellungen treiben. Die deutsche Infanterie läßt sich nie einholen. Wohl läßt sich kleine Teile von den deutschen Reihen los, kleine Gruppen lassen sich aufgreifen, aber der ganze Heereskörper bleibt dabei unverfehrt ...“

Sport.

Herdspport.

Das Hochblatt „Sportwelt“ steht im 28. Jahrgang und sieht sich infolge der Kriegereignisse genötigt, vom 1. Oktober ab als zweimal in der Woche — Mittwoch und Sonntag — zu erscheinen in der Woche. Der Preis ist deshalb auf 4,50 M. für ein Vierteljahr herabgesetzt worden. In der neuesten Nummer erfolgt eine Übersicht über die erfolgreichsten Herenreiter in Deutschland. Der sächsische Offizier Lt. v. Herber, der im Jahre 1913 bei 22 Ritten nur einen Sieg erlangt hat, diesmal mit 163 Ritten und 46 Siegen an führender Stelle geblieben und wäre von Lt. Freh. v. Berchem, der auf 148 Ritten 30 mal siegreich war, wohl kaum noch geschlagen worden. Graf Holtz nimmt mit 114:25 die dritte Stelle ein, Lt. Frhring v. Bentheim mit 106:22 die vierte. Ferner schlossen Lt. v. Weisenhagen, 186. Inf.-Regt., mit 41:19, Lt. v. Raven mit 57:18, Lt. v. Egan-Krieger mit 51:17, Lt. v. Wipplien mit 38:15, Lt. v. Burgold mit 5:14, Lt. v. Platen, 15. Hul., mit 30:12, Lt. v. Schilgen mit 7:7, Lt. v. Wolf mit 38:6, Lt. v. Köpfer mit 49:6, Hr. v. Dersfeld mit 38:5. Von sächsischen Herenreitern seien noch genannt: Lt. Krüger mit 51:13, Oberst Strefemann mit 48:12, Hr. M. Tadel mit 30:10, Lt. v. Läden mit 33:5, Oberst. Martins mit 11:2, Lt. Freh. v. Salys mit 4:2, Lt. v. der Tennen, 18. Hul., mit 14:1, Rittm. Reiser mit 8:1, Rittm. v. Findebel mit 4:1, Lt. v. Stammer mit 2:1 u.

* Die neueste Nummer der Sportwelt bringt eine interessante Liste derjenigen Herenreiter, die seit dem Jahre 1887 an der Spitze der erfolgreichsten Reiter geblieben haben. Obenan steht Lt. Suermondt, 24. Drag., der in den Jahren 1887, 1888, 1890—1895, 1897, 1899, 1900 385 mal Sieger wurde und unerreicht dasteht. Auch Hr. v. Pepper-Lostl verdient Erwähnung, in fünf Jahren schickte er sich 140 Siege. Von sächsischen Heren seien genannt: F. Schömbt-Benede, der 1901/02 73 mal, M. Bude, der 1903, 1904, 1906 141 mal siegreich war. — Der vorgenannte Lt. Suermondt hat im ganzen 1468 Ritten, 506 Siege, 31. Rade 1308:335, Major v. Kayser 1133:261, Oberst v. Duden-Rinden 912:302, Lt. v. Pepper-Lostl 563:260, Rittmstr. v. Kappmann 816:247, Lt. Braune 808:249, Rittmstr. Panje 781:145, Lt. Rade 564:116 aufzuweisen.

Bücher- und Zeitschriftenchau.

„Von unsrem Heer“. Sammlung von 10 Heften im Verlage von J. J. Arnd in Leipzig. In vollständiger Darstellung wird in diesen Bändchen, und zwar meist von aktiven hohen Offizieren die Ausbildung und Kampfesweise der verschiedenen Waffengattungen unseres Heeres geschildert. Sehr anschaulich wird gezeigt, wie die Infanterie, die Artillerie, die Kavallerie, die Pioniere sich in den Schlachten der Gegenwart verhalten, wie im Geficht der Feinde Brücken geschlagen, wie heute Festungen erobert werden, wie der geschlagene Feind verfolgt wird. Andere Bändchen erzählen davon, wie sich unsere wundervoll organisierte Robilmachung vollzog, wie für die Ge-

Erkennung der Soldaten durch das Proviant- und Verpflegungswesen und für die Verwundeten durch das Sanitätswesen gesorgt ist. Wieder andere - Schildern die Kriegsführung zur See, den Kampf zwischen Schlachtschiff und U-Boot. Ein Bändchen ist unseren Proben in 20 Hefen geteilt. Die Hefchen kosten je nach Umfang 20 bis 45 Pf. das Bändchen.

Patriotische Lieder und Chöre. Eine Reihe von zweifelhafte Kriegsliedern, die zuerst im "Kamer" als Musikbeilagen erschienen, veröffentlicht der in Wiesdorf lebende Komponist Otto R. Häbner im Verlag von P. Bach-Beitzig zu dem äußerst billigen Preis von 20 Pfennigen mit der Bestimmung, daß der Ertrag dem "Roten Kreuz" zugeführt werde. Otto R. Häbner, dessen Bestreben an dieser Stelle oft anerkannt wurde, dessen deutsche Musik wieder zum Ausdruck des deutschen Gemüths und Gefühlslebens werden zu lassen, gibt hier vollständig schlichte sonoralische Weisen auf, die ihm selbst, aber auch von D. Enting, Teichmüller u. a., die weiteste Verbreitung zu finden, und es sind denn unsern im Felde stehenden Truppen größere Befehle des Rotenmaterials abgemittelt worden. - Gleichgültig bringen wir mit ihrem Verleger (Verlag J. G. Müller, Dresden), gern eine Reihe von Chorgesängen des hier im Jahre 1898 verstorbenen Komponisten Franz Curti in Erinnerung. Von ihnen bekunden dessen Begabung für die patriotische Massenwirkung vor allem die Tonstücke, die heute sehr zur Aufführung sich von selbst anbieten. Es sind heute vor allem die Männerchöre (mit Klavierbegleitung oder Orgel): das mit einem markigen Unifons einleitende "Vilingerlied" und das "Walhalla-Preislied" der "Vilinger" förmlich auf unsere Wachen "Vilinger" gemünzt. Für die achtstimmigen gemischten Chöre: "Hörst du die Glocken", "Friedenslied" aber werden die Chöre, so hoffen wir doch alle, nicht allzulebhaft sein, und dann wird auch wieder Raum sein für die regenartigen Männerchöre: "Bravokrieg" (aus "Hertha") und "Hochzeitgesang" (aus "Griff").

Kalender des Deutschen Flottenvereins für das Jahr 1915. Herausgegeben vom Deutschen Flottenverein, Berlin. Druck: Deutscher Verlag (G. m. b. H.), Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 8. - Die Verdienste des Deutschen Flottenvereins treten in dem jetzigen und abgelaufenen Jahre so recht ins helle Licht. Das Verdienst für den Krieg und die Notwendigkeit einer starken Flotte für das Deutsche Reich in weite Kreise gerungen ist, verbunden wir nicht zum geringsten Teile seiner eifrig werbenden und ausdauernden Tätigkeit. Hier steht ihm ein trefflicher Bundesgenosse zur Seite, der sich selbst geschaffen hat, sein alljährlich auf dem neuen Jahrgang unter der Überschrift "Vor hundert Jahren" eine Erinnerung an die Schlachten von Tilly und Belle-Alliance von Generalleutnant v. Höpff, Magdeburg. Der historische Boden, auf dem der letzte Entscheidungskampf gegen Napoleon gesucht wurde, liegt auch heute wieder im Vordergrund des Interesses. Die Städte Brüssel, Charleroi, Namur spielen auch in diesem Kampfe eine bedeutende Rolle, die Befolgung der Operationen Blüchers wird daher dem Leser einen besonderen Reiz bereiten. Ein weiterer Aufsatz "Die letzte Blodade der Ostsee" leitet zu den heutigen Ereignissen zur See über. Geh. Admiralitätsrat Koch schildert in ihm die letzten Unternehmungen der kleinen preussischen Flotte im Jahre 1864 gegen die überlegene dänische Seemacht. Schon damals belebte ein tapferer Seemannsgeist die Marine, und sie zählte die Wegener nicht, sondern ging bodenständig an den Feind heran. Und wie herrlich ihren Vorgängern unsere prächtigen Blaujacken nachzusehen, haben die Ereignisse der letzten Tage tungetan! Von unserer Flotte handelt auch der obige Inhalt des Kalenders. Abgesehen von einer Schiffsliste und einer Übersicht über die Entwicklung der Kriegs- und Handelsmarine im letzten Jahre bringt er eine Reihe von Erzählungen, sowie von Beschreibungen von Reisen und Vorträgen, die sich annehmbar auf Seelust und Unterhaltung und daher ein zuverlässiges Bild namentlich von unserem Kriegsschiffsleben im Ausland geben. Auch einige Aufsätze belehrenden Inhalts sind vorhanden. Besonders reichhaltig ist der Abschnitt "Wissenswertes für das tägliche Leben", der den mit zahlreichen hübschen Bildern schmückten Kalender zu einem nützlichen Ratgeber nicht nur in allen Marineangelegenheiten, sondern auch in zahlreichen sonstigen Fällen machen wird.

Angewandlich reichhaltig und vielseitig, sowohl hinsichtlich des Inhaltes als auch insbesondere bezüglich der illustrativen Ausstattung ist die 7. Kriegszimmer der "Illustrierten Zeitung" (Verlag von J. J. Weber in Leipzig, Preis der Einzelnummer 3. -). In kommenden Worten dokumentiert der bekannte Straßburger Professor Dr. v. Vigt, eine Autorität von Welt, "Englands Verantwortung für den Weltkrieg". Professor Dr. Franz Günterberg-Weipzig gibt eine ungewöhnlich klare und anschauliche Übersicht über alle verwickelten Fragen, die mit der Aufbringung der Kriegsanleihe zusammenhängen. Ueber die typischen Merkmale des Frankreichs läßt sich Generalmajor z. D. von Dittmar aus und verbreitet neuer Licht über diese vielfach auch noch mißverständliche Materie. Das hochaktuelle Thema der Dum-Dum-Geschosse und der Handfeuerwaffen der Kriegsführenden Mächte behandelt Gg. Rohrer, einer der ersten Waffentechniker der Gegenwart. Von den Operationen sei in erster Linie ein zweifelhafte außerordentlich wirkungsvolles Mittel erwähnt, das die deutschen Truppen vor dem wundervollen Rathause in Löwen zeigt und so gleichzeitig den besten Beweis dafür liefert, was mit der von der deutsch-feindlichen Presse behaupteten Zerstörung dieses Kunstwerkes auf sich hat. Dieser sei erwähnt: "Eine deutsche Kavalleriepatrouille auf dem Weg nach einem französischen Flieger", "Säuberung des Landes von Cortenberg von Frankreich", "Vertreibung der Russen aus einer Ortschaft bei Posen durch den preussischen Landsturm", "Aberration von Russen durch eine österreichische Schiesspatrouille", "Straßenkampf der Österreicher mit den Einwohnern einer österreichischen Stadt" und zahlreiche hominierte interessante fotografische Landkarten, Skizzen usw.

Weltkarte zur Übersicht der abersaischen Kriegszugänge 1914 von G. Gopp, Leipzig. 60 Pf. Verlag von

J. N. Kndt. Die Karte ist abermals klar in acht Farben abgedruckt, verleiht trotz der vielen Beschriftungen nicht an Feinheit und gibt über die geographische Lage aller Staaten und ihrer Kolonien rasche Auskunft. Sie enthält ferner je aus Grenzen, alle wichtigen Städte, Eisenbahnen, Gewässer, Kabel etc.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen am 25. September früh

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern, Beobachtungen heute früh 7 Uhr, and Wetter. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Die Intensität des Hochs, das sich etwas ostwärts bewegt hat, ist unbedeutend geringer geworden. Auch sonst läßt die Karte keine beträchtlichen Änderungen erkennen. Das Hoch dürfte sich langsam weiterhin nach Osten zu bewegen, wobei vorläufig keine Änderung des Wetters zu erwarten ist.

Aussicht für den 26. September: Keine wesentliche Änderung.

Sachennachrichten für den 16. Sonntag nach Trinitatis, den 27. September 1914, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Hof- und Sophienkirche. Vormittags 9 1/2 Uhr hält Hofprediger Dr. Friedrich Beichte und Abendmahl. ... (Detailed list of church services across various parishes including Hof- und Sophienkirche, Marienkirche, etc.)

Christliche Gottesdienste, Marienkirche. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Kahl. ... (Detailed list of church services across various parishes including Marienkirche, St. Pauli-Kirche, etc.)

Taufgottesdienst: Pastor Krüdel, Mittwoch (30. September) abends 8 Uhr Kriegsbefehle mit Abendmahlfeier: Pfarre Sauer. **Wochentag:** Derselbe. — **Gemeindekirche in Borßadt Radig.** Vormittags 9 Uhr Predigt: Derselbe. Vormittags 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Derselbe. Abends 7 Uhr musikalische Vesper zum Besten der Kriegshilfe. Mittwoch (30. September) abends 7 Uhr Kriegsbefehle mit Abendmahlfeier: Pfarre Rübnerberg. — **Verfall in Borßadt Radig.** Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst. Freitag (2. Oktober) abends 7 Uhr Kriegsbefehle mit Abendmahlfeier: Pastor Schredenbach. — **Verfall in Borßadt Radig.** Mittwoch (30. Sept.) abends 7 Uhr Kriegsbefehle mit Abendmahlfeier: Pastor Schredenbach. — **Kapelle in Borßadt Radig.** Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Leonhard. Danach Beichte und Abendmahlfeier: Derselbe. Mittwoch (30. September) abends 7 Uhr Bibelstunde mit Kriegsgebet im Kinderheim, Altstraße 52. — **Kapelle des Stadtraufhauses Friedriehshof.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pfarre Rübner. Donnerstag (1. Oktober) nachm. 3 Uhr Kriegsbefehle: Pfarre Rübner. — **Verfall der Städtischen Heil- und Pflegeanstalt, Pöbner Str. 31.** Vormittags 10 Uhr Predigt: Anstaltspastor Vogel. — **Kirche des Stadtraufhauses Johannshof (Eingang Fürstenstraße Nr. 74).** Vormittags 10 Uhr: Anstaltspastor Völkner. („Sei still“, von J. Ross, Sopran solo). — **Tafelgesellschaft.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Vogel. — **Heilige-Geist-Kirche in Blasewitz.** Vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pastor Leuschner. Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. (Von Schluß des Hauptgottesdienstes bis mittags 12 Uhr Kirchenvorstandswahl.) Mittwoch (30. September) abends 6 Uhr Kriegsbefehle mit Abendmahlfeier: Pastor Leuschner. — **Kirche in Weißer Hirsch.** Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Ludwig. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Donnerstag (1. Oktober) abends 7 Uhr Kriegsbefehle und Abendmahlfeier: Pastor Ludwig. — **Kirche in Seidewitz.** Vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pastor Hellmann. Vormittags 10 Uhr Predigt: Derselbe. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Hellmann. Donnerstag (1. Oktober) abends 7 Uhr Beichte: Pastor Krepshmar aus Dörschitz.

Wochentag siehe St. Pauli-Kirche.

Reformierte Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pfarre Gumpert.

Evangelische (Herrnhuter) Brüdergemeine. Mittwoch (30. September) abends 7 Uhr in der „Weißen Schleife“, Johann-Georgen-Allee 16, paterre, Bibelstunde: Pastor Williger.

Römisch-katholische Kirche.

Katholische Pfarrkirche (Herrnhuter) 7815. An Sonn- und Festtagen früh 6 Uhr: Heilige Messe. Früh 7 Uhr: Predigt. Früh 7 und 8 Uhr: Heilige Messe. Vormittags 9 Uhr: Heilige Messe, Schulgottesdienst mit Predigt (an Festtagen und während der Schulferien wird diese heilige Messe um 9 Uhr gehalten). Vormittags 10 Uhr: Heilige Messe. Vormittags 11 Uhr: Vesper. An den hohen Festen: Weihnachts-, Beschneidung des Herrn, Ostersonntag, Pfingstsonntag, Dreifaltigkeitssonntag, wie auch am ersten Sonntag des Monats ist nach der Vesper Predigt. An den Wochentagen: Heilige Messe früh 6, 7, 8 Uhr (Dienstag und Donnerstag 7 Uhr) und 9 Uhr. Am Sonnabend, sowie am Vorabend eines jeden gebotenen Festtages nachmittags 4 Uhr Litanei und Segen, danach bis abends 7 Uhr Gelegenheit zur heiligen Beichte. — **Katholische Pfarrkirche Dresden-Kleinplatz.** Albertplatz 2. (Herrnhuter 7815.) Für alle Sonn- und Feiertage: früh 7 Uhr heilige Messe, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, vormittags 11 Uhr Schulgottesdienst; Taufen nachmittags 1/2 8 Uhr; in den Monaten Oktober bis März abends 6 Uhr, April bis September nachmittags 3 Uhr Segensandacht. In der Woche heilige Messe früh 7 Uhr, Sonntag (außer im Mai und Oktober) abends 7 Uhr Kreuzwegandacht. Gelegenheit zur heiligen Beichte: an Sonn- und Feiertagen von früh 6 Uhr (im Winter 7 Uhr) an, an den Vorabenden abends 7 bis 8 Uhr, an Feiertagen vor der 7-Uhr-Messe. Besondere katholische Feiertage sind: Fronleichnam, Petrus und Paulus (29. Juni), Mariä Himmelfahrt (15. August), Alleheligen (1. Novbr.), Maria unbes. Empfängnis (8. Dez.). — **Herrnhuter Kirche in Dresden-Johannshof.** Ecke Borsberg- und Krenschulerstraße. (Herrnhuter 7802.) An Sonn- und Feiertagen: 7 und 8 Uhr heilige Messe, vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, 12 Uhr Schulgottesdienst. Abends 6 Uhr Segensandacht. Beichte: jeden Sonnabend abends von 6 bis 8 Uhr und Sonntag früh 6 Uhr. Taufen: jeden Sonntag nachmittags 3 Uhr. — **Marien-Kapelle Dresden-Streifen.** Wittenberger Straße 88. Früh 7 Uhr heilige Messe. Vormittags 9 Uhr Predigt und heilige Messe. — **Johannes-Kapelle, Große Bauernstraße 16, L.** (Herrnhuter 12548.) Vormittags 9 Uhr heilige Messe mit Predigt. Abends 6 Uhr Christenlehre mit Andacht und heiligem Segen. Wochentags heilige Messe früh 7 Uhr. Abends 7 Uhr Kriegsbefehle. — **Marien-Kapelle Dresden-Friedrichstraße 50.** (Herrnhuter 27035.) Früh 7 Uhr heilige Messe mit Exhort. Vormittags 9 Uhr Predigt und heilige Messe. Nachmittags 2 Uhr Kriegsbefehle. Wochentags heilige Messe früh 7 Uhr (mit Kriegsbefehle), täglich (außer Sonntag) abends 7 Uhr St. Michaels-Andacht. Sonnabend 4 bis 7 Uhr Beichte.

Katholische Kapelle in Dresden - Böbner, Orbellstraße 1/3. Sonntag früh 8 Uhr heilige Messe mit Ansprache. Vormittags 10 Uhr Predigt, heilige Messe. Nachmittags 1/2 8 Uhr Segensandacht. Nachmittags 3 Uhr Taufen.

Katholische Marien-Kirche Dresden-Cotta. (Telephon 16914.) Jeden Sonn- und Feiertag früh von 7 Uhr an Gelegenheit zur heiligen Beichte und Kommunion. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. Nachmittags 1/2 8 Uhr Segensandacht. Taufen werden gehalten 1 Uhr, an Wochentagen zu jeder beliebigen Zeit (aber nur nach vorheriger Anmeldung). An jedem letzten Sonntag im Monat wird außer dem Hauptgottesdienste früh 1/2 8 Uhr eine stille heilige Messe gehalten mit gemeinschaftlicher Kommunion des Vereins ähnlicher Familien. — **St. Josephs-Kirche, Dresden-Bismarck, Kesselfederstraße 59.** Jeden Sonn- und Feiertag ist die Frühmesse 8 Uhr. Predigt und Hochamt 10 Uhr, die Segensandacht abends 6 Uhr. An Werktagen ist die heilige Messe Montag und Donnerstag früh 8 Uhr, die übrigen Tage 1/2 8 Uhr. Gelegenheit zur heiligen Beichte Sonnabend abends von 6 bis 8 Uhr und Sonntag früh von 7 bis 8 Uhr ab, außerdem jeden Tag vor der heiligen Messe. — **Dresden-Streifen, Turnhalle Metzgerstraße.** Jeden dritten Sonntag im Monat vormittags 9 Uhr Gottesdienst.

C. Anders Kirchen und Religionsgemeinden.

Evangelische Gemeinschaft. Hauskirche, Neue Gasse 9. Vormittags 9 Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 1/2 8 Uhr Erntedankfest. Abends 6 Uhr Junglings- und Jungfrauenvereine. Dienstag abends 1/2 8 Uhr Kriegsbefehle und Gebetsversammlung. Donnerstag abends 1/2 8 Uhr Bibelstunde: Prediger Bitteroff. — **Verfall in Ingolstadt Pöbner Straße 40, II.** Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 7 Uhr Predigt: Prediger Bitteroff. — **Verfall in Cotta, Goltzstraße 3, Dinterhaus 1.** Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Predigt. Dienstag abends 1/2 8 Uhr Bibelstunde: Prediger Bitteroff. — **Kirche Katharinenstraße Nr. 17.** Vormittags 9 Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Predigt. Abends 7 Uhr Junglings- und Jungfrauenvereine. Dienstag abends 1/2 8 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends 1/2 8 Uhr Bibelstunde: Prediger Haupt. — **Verfall in Ingolstadt Pöbner Straße 8.** Vormittags 11 Uhr

Kindergottesdienst. — **Friedenslichte in Böhlan, König-Albert-Allee Nr. 2.** Vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Erntedankfest. Mittwoch abends 7 Uhr Gebetsversammlung: Prediger Haupt.

Kindergottesdienst. — Friedenslichte in Böhlan, König-Albert-Allee Nr. 2. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Erntedankfest. Mittwoch abends 7 Uhr Gebetsversammlung: Prediger Haupt.

Volkswirtschaftliches.

Der Stellvertreter des Reichsanwalters erläßt unterm 24. September 1914 im „Reichsanwalters“ folgende Bekanntmachung: „Auf Grund des § 2 der Kaiserl. Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfes und von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegsbedarfesartikeln dienen, und betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfes zur Verwendung gelangen, bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß nachstehende Waren unter das Verbot fallen: 1) Natürlicher phosphorsaurer Kalk, Superphosphat, Guano, Thomashäfen, Thomashäfenmehl, Knochenmehl und schwefelsaures Ammoniak; 2) Photographische Objektive mit einer Brennweite von über 210 mm oder einem Vergrößerungsgrad bis einschließlich 1:5; 3) Andere ungefähre und gefahre optische geschlossene Gläser (Linsen, Prismen, Objektive) außer Brillen, Kreislinsen, Brennlinsen und Lupen.“

Berlin, 25. September. Vorkommnisse. Der Mangel an wesentlichen neuen politischen Nachrichten hat die Spannung hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Dinge aus den Kriegsschauplätzen in den Kreisen der Vorkommnisse gelindert. Das Vertrauen auf einen günstigen Ausgang bleibt aber in voller Stärke bestehen. Viel besprochen wurde die schwere finanzielle Krise, in der sich offenbar Frankreich befindet. In ausländischen Kreisen sollen auch heute einige Abschlüsse gemacht worden sein. Angeblich zeigte sich Nachfrage für kleine russische Noten.

Berlin, 24. September. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Bank wurde bei der Besprechung der Lage der Bank vom Vorstande hervorgehoben, daß sich die Bank dank ihrer starken offenen und stillen Reserven und dank der Liquidität ihrer Aktiven den großen Anforderungen des Kriegszustandes vollkommen gewachsen zeigte. Alle von der Bank bei Kriegsausbruch verlangten Auszahlungen sind prompt und voll geleistet worden. Die von der Bank gewährten Kredite konnten nicht nur ausreicht erhalten, sondern, soweit erforderlich, ausgedehnt werden. Es wurde ferner unter besonderem Hinweis auf den großen Erfolg der Kriegsanleihe zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland auf Grund des gesunden Aufbaues seiner Volkswirtschaft, der von keinem anderen Lande erreichten Kreditorganisation und der sorgfältigen Vorbereitung der finanziellen Mobilisierung wirtschaftlich und finanziell gewappnet ist, um den Krieg nach allen Seiten hin bis zum vollen der politische und wirtschaftliche Zukunft Deutschlands sichernden Erfolge durchzuführen.

Frankfurt a. M., 24. September. Der Vorkommnisse hat in Erwägung seines Beschlusses vom 21. d. M. beschlossen, daß die Reparat und die Zinsen für die Dinauszahlung der Ablieferung der Wertpapiere von ultimo Juli bis ultimo September und ebenso die Zinsen auf die von ultimo August bis ultimo September gewährten Gelddarlehen am ultimo September zu bezahlen sind.

Paris, 24. September. Auf Anordnung der Regierung hob der Credit Lyonnais die Auszahlung der morgen zahlbaren Teildividende für das erste Halbjahr auf seine Aktien auf, die „Kreuzzeitung“ schreibt zu der Meldung aus Paris: Diese Mitteilung wird besonders interessant im Gegensatz zur Feststellung des Aufsichtsrates der Deutschen Bank, daß die wirtschaftliche Lage sehr günstig ist. Es ist für eine Freude, daß unser Wirtschaftsleben auf so gesunder Grundlage ruht. — „Börs. Ztg.“ schreibt: Aus den Dispositionen der maßgebenden Stellen hat die Industrie den Eindruck gewonnen, daß die Eisenbahnverwaltung für den Herbst und Winter große Abrufe in Oberbaumaterialien in Aussicht genommen hat.

London, 24. September. Nach den „Times“ hat die chinesische Regierung mit der Firma Samuels in London einen Anleihevertrag über 10 Mill. Pf. Sterl. abgeschlossen, die aber erst nach Beendigung des Krieges gezahlt werden sollen.

London, 24. September. Die Regierung hat beschlossen, das Moxtorium am 4. Oktober aufzuheben zu lassen.

London, 24. September. Die „Times“ mahnen die privaten Verkäufer zur Vorsicht bei der Veräußerung großer Mengen Kupfer, die in Amerika nach Rotterdam verschifft werden sollen, da Kupfer für unbedingte Kriegszwecke erforderlich werden sei, oder es müßte der Nachweis gebracht werden, daß der endgültige Bestimmungsort ein neutraler ist.

New Orleans, 23. September. Die Foko-Baumwollnotierungen sollen heute wieder aufgenommen und mit 8 1/2 notiert werden.

Produktenbörse zu Dresden, 25. September, nachmittags 2 Uhr.
 Feigen per 1000 kg netto, neuer, — M., brauner, 75—78 kg 252—258 M., da. russischer, rot — M., Ranas
 — M., Argentinier — M., Duluth Spring 1
 — M., Manitoba 3 bis 1 — M., Roggen per 1000 kg netto, inländischer, 68—70 kg 217—223, da. 71—73 kg 226—228 M., Gerste per 1000 kg netto, sächsisch 231—246 M., sächsisch 231—246 M., polener 231—246 M., böhmische
 — M., Futtergerste — M., Hafer per 1000 kg netto, sächsisch, alt und gesund, 212—222 M., preussischer, alt und gesund, 212—222 M., sächsisch, neuer, 207—211 M. Mais per 1000 kg netto, Cinquintine, neu und alt — M.
 Rumbais — M., amerikanischer Mixed Mais — M., befechtigter — M., La Plata, gelber — M., da. neuer — M., Erbsen, Futter und Saat, per 1000 kg netto — M., Weizen per 1000 kg netto, — M., Fuchweizen per 1000 kg netto, inländischer — M., fremder — M., Cloaten per 1000 kg netto, Wintertraps — M., da. kurz, trocken 290—295 M., da. feucht — M., Leinsaat p. 1000 kg netto, jeine — M., mittleres — M., La Plata — M., Bombay — M., Mühl per 100 kg netto mit Haß, raffiniertes 75,00 M., Hopfen pro 100 kg, Dresdner Marken, lange, 16,00 M., Leinbuden, Dresdner Marken, per 100 kg 21,00—21,50 M., andere Marken per 100 kg 206—210, Mais per 100 kg netto ohne Saß — M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saß, Dresdner Marken, Kaiseranbau 42,50—43,00 M., Grindel-Anbau 41,50—42,00 M., Semmelmehl 40,50—41,00 M., Bädermühlmehl 39,00—39,50 M., Grindelmühlmehl 38,50—39,00 M., Lohmehl 28,50—27,50 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Saß, Dresdner Marken, Nr. 0 34,00—34,50 M., Nr. 0/1 33,00 bis 33,50 M., Nr. 1 32,00—32,50 M., Nr. 2 27,00—29,00 M., Nr. 3 26,00—27,00 M., Futtermehl 16,40—17,20 M., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saß, Dresdner Marken, große 15,20—15,60 M., feine 15,20—15,60 M., Roggenkleie per 100 kg netto ohne Saß Dresdner Marken 15,40—16,00 M. — Weiter: Schdn. — Stimmung: Steigen.

Berlin, 25. September. (Produktenbörse.) Weizen loco 250—252. Roggen loco 228. Hafer loco seiner 218—227, loco mittel 215—217. Roggen, Mais amerik. loco 228—233. Stroh. Weizenmehl 32,50—39. Roggenmehl 29,75—31,80. Still.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung der Königl. Hoftheater. Die beiden im Königl. Opernhaus veranstalteten Großen Konzerte waren

ausverkauft, sodass eine große Anzahl Personen keine Karten erhalten konnte. Die Generaldirektion hat sich deshalb entschlossen, am nächsten Dienstag, den 29. September das Konzert nochmals zu den Preisen für Volksvorstellungen zu wiederholen. Kartenbesitzer, Waisenhausstraße 9, I. (Herrnh. 20186) und im Jubiläum, Seestraße 6, I. (Herrnh. 29292).

Zu dem Großen Konzert, das die Generaldirektion in Folge der starken Nachfrage nach Eintrittskarten am nächsten Dienstag, den 29. September im Königl. Opernhaus wiederholt, gelten die Preise für Volksvorstellungen: Parterre I. und II. Rang Mittelgalerie: 2 M., II. Rang Seitengalerie: 1,25 M., IV. Rang Balkon: 1,50 M., IV. Rang Mittelgalerie: 1,25 M., V. Rang Seitengalerie: 50 Pf., Orchesterplätze: 1 M. Eine Vorverkaufsgeldbühre wird nicht erhoben. Kartenverkauf täglich in der Beselohle, Waisenhausstr. 9, I. (Herrnh. 20186), im Jubiläum, Seestr. 6, I. (Herrnh. 29292) und an der Opernkassette von Montag, vormittags 10 Uhr ab.

Letzte Nachrichten.

† Auf dem Felde der Ehre sind gefallen u. a. die sächsischen Offiziere: Hauptmann Eduard Marial, Romanische im Schützen-Regt. Nr. 108 (16. September); — Leutnant (Rechtsanwalt) Siegfried Geppert im Inf.-Regt. Nr. 133 (9. September).

Drahtnachrichten.

Berlin, 25. September. Auf das gestrige Wunschtelegramm des Reichsanwalters an den Erzbischof Dr. Likowsky in Posen ist folgende telegraphische Antwort eingegangen: Ein. Exzellenz spreche ich für die gütliche mit überlieferten Glückwünsche meinen ergebensten und verbindlichsten Dank aus. Ich bin mir voll bewußt der ernstlichen Augenblicke, in dem ich das hohe Amt übernehme, und der großen Verantwortlichkeit, die mit ihm verbunden ist. Unter Gottes Beistand werde ich mich bemühen, dem in mich gesetzten Allerhöchsten Vertrauen würdig zu entsprechen. Erzbischof Likowsky.

Berlin, 25. September. Heute vormittag wurde dem Verlag der „S. Z. am Mittag“ ein Transport von Waffen und anderen Liebesgaben auf dem Weg zur Front Hindenburg gebracht. Der Kolonne schloß sich ein Sammeltransport der Damen des Roßbiter Stadtleistens an für ein von dorthin ausgezogenes Regiment. Weitere Transporte des Verlags sind in Vorbereitung.

Berlin, 25. September. Die „S. Z. am Mittag“ meldet aus Magdeburg: Der Provinzialausschuß der Provinz Sachsen bewilligte 100000 M. für die gestrichelten Ostpreußen. — Dasselbe Blatt meldet aus Wien: Der Zeitung „Budapest“ wird aus bulgarischen Regierungskreisen mitgeteilt, daß die bisherigen serbischen Verluste an Verwundeten, Toten und Choleraerkranken über 60000 Mann betragen.

Christiana, 25. September. Über die Zeit des deutschen Unterseebootes „U 9“ schreibt ein bekannter norwegischer Admiral im „Morgensblatt“: Die englische Taktik der Blockade der Nord- und Ostsee ist zum Scheitern verurteilt, da durch die gesamte englische Flottenmacht und über 200 Seemeilen von der eigenen Basis entfernt bis zum Kanal, jenem von England seit Jahrhunderten beherrschten Meeresterritorium, sich ein deutsches Unterseeboot mit 20 Mann Besatzung schleichen konnte. Daß die vernichteten Panzerkreuzer älter sind, ist gleichgültig. Wie es gestern diesem in den Grund gebohrten Kreuzergeschwader erging, kann es morgen der ganzen englischen Hochseeflotte ergehen. Die Nordsee und die Ostsee sind nicht länger der Besitz englischer blühender Panzeruntergetümme. Eine neue Zeit, eine neue Methode beginnt, bedeutungsvoll für die kleinen Seestaaten, da sie imstande sind, eine beträchtliche Zahl dieser nicht teuren und zerstörbaren Seewaffe anzuschaffen.

Grinshay, 25. September. Ein weiteres Schiffsboot ließ gestern auf eine Mine und sank in 10 Minuten. Die Besatzung wurde bis auf einen Mann gerettet.

Madras, 23. September. Der deutsche Kreuzer „Guden“ gab, wie weiter gemeldet wird, bei seinem Bombardement 9 Schuß ab und traf die Tanks der Birma Oil Company, von denen zwei brennen. Eine 1 1/2 Mill. Gallonen Öl sind verloren. Auch das Telegraphenamt und das Seemannshaus wurden getroffen. Ein englisches Boot erwiderte das Feuer. Die „Guden“ löschte die Lichter und verschwand nach 15 Minuten.

New York, 24. September. Die „Staatszeitung“ schreibt: Die täglichen Klagen hier über Greuelthaten und die Barbarei von Deutschen sind von der englischen Heuchelei überholt. Wie steht es mit den Greuelthaten in Euren eigenen Häusern? Reht vor der eigenen Thür, dann könnt Ihr den Heuchler die Barbarei anderer kritisieren: Ist schon der Rot der Scham auf Euren Wangen vergangen über die Greuel und den Raub in der Verwaltung der New Yorker Railroad-Company?

Tageskalender Sonnabend, 26. September

Königl. Opernhaus.
 Geschlossen.
 Sonntag: Bohemien. Anfang 7 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.
 6 1/2 von Verlichingen mit der eisernen Hand.
 Schauspiel in fünf Akten von Goethe.
 7 1/2 von Verlichingen v. Wobberg
 Elisabeth, f. Frau G. Seibach
 Maria, f. Schwester G. Seibach
 Karl, f. Schenker G. Seibach
 Georg, f. Duke G. Seibach
 Bischof von Bamberg
 Abt von Tulla M. Gung
 Bruder Martin G. Seibach
 Hans v. Seibach G. Seibach
 Franz von Sidingen G. Seibach
 Berse 25 Seibach
 Franz, Weist. Duke G. Seibach
 Kammerjunkerin der Adelheid G. Seibach

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 1/2 Uhr.
 Sonntag geschlossen.

Residenztheater.
 Das Musikantenmädchen. Operette in drei Akten von Fernand Stöckel. Musik von Georg Jarro. Anfang 8 Uhr.
 Sonntag nachmittags 1/2 4 Uhr (ermäßigte Preise): Der Eigenbaron. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Der Feldprediger. Anfang 8 Uhr.